



Villeroy & Boch
1748

Nachhaltigkeitsbericht 2021

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass wir noch am finalen Layout des Nachhaltigkeitsberichts 2021 arbeiten und diesen voraussichtlich Anfang März 2022 zum Download auf www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte bereitstellen werden.

ÜBER DIESEN BERICHT

Der vorliegende Bericht umfasst den Nachhaltigkeitsbericht des Villeroy & Boch-Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021. Die jeweils aktuelle Fassung des jährlich in deutscher und englischer Sprache erscheinenden Nachhaltigkeitsberichts steht im Internet unter www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte zum Download bereit. Die in den Bericht einbezogenen Konzerngesellschaften stimmen mit dem Konsolidierungskreis im Konzernabschluss 2021 überein.

In dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht ist der zusammengefasste, gesonderte nichtfinanzielle Bericht des Villeroy & Boch-Konzerns und der Villeroy & Boch AG gemäß §§ 289b, 315b HGB integriert. Dabei gelten die im nichtfinanziellen Bericht getätigten qualitativen Angaben grundsätzlich sowohl für den Konzern als auch die Villeroy & Boch AG. Die im nichtfinanziellen Bericht enthaltenen Kennzahlen und Leistungsindikatoren beziehen sich, falls nicht anders angegeben, jeweils auf den Konzern und werden im Anhang separat für die Villeroy & Boch AG ausgewiesen.

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde durch den Vorstand der Villeroy & Boch AG freigegeben.

Im Berichtsjahr wurde erstmals zu der EU-Taxonomie und – da das Thema Umweltschutz im Villeroy & Boch-Konzern von hoher Bedeutung ist – zu Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen berichtet. Weitere Details siehe Abschnitte „EU-Taxonomie“ und „Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen“.

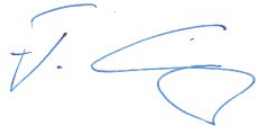
Die im vorliegenden Bericht integrierten Inhalte des nichtfinanziellen Berichts wurden zuletzt im Jahr 2018 freiwillig einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unter Beachtung des International Standard for Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised) durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young unterzogen. Eine externe Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts für das Berichtsjahr 2021 erfolgte nicht. Die Notwendigkeit der Hinzuziehung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Unterstützung des Aufsichtsrats bei seiner gesetzlichen Prüfpflicht wird jährlich überprüft.

Für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts und des darin enthaltenen nichtfinanziellen Berichts haben wir entschieden, kein Rahmenwerk zu nutzen. Bei der Berichterstattung konzentrieren wir uns auf die berichtspflichtigen Aspekte im Sinne der §§ 289c, 315c HGB. Darüber hinaus berichten wir über weitere nichtfinanzielle Themen, die für unser Unternehmen und unsere Branche relevant sind.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten, die Villeroy & Boch größtenteils weder beeinflussen noch präzise einschätzen kann. Dazu gehören beispielsweise die zukünftigen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie das Verhalten anderer Marktteilnehmer:innen. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die Annahmen, auf denen die zukunftsbezogenen Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den hier beschriebenen, erwarteten Ergebnissen abweichen.

Weiterführende Informationen über unser Unternehmen (kein Bestandteil des nichtfinanziellen Berichts) finden Sie auf www.villeroyboch-group.com und im Geschäftsbericht 2021. → **Geschäftsbericht**

Mettlach, den 7. Februar 2022



Frank Göring



Gabriele Schupp



Georg Lörz



Dr. Markus Warncke

INHALT

Über diesen Bericht		2
1	Strategie und Integrität	5
1.1	Unser Geschäftsmodell	5
1.2	Nachhaltigkeit bei Villeroy & Boch im Überblick	6
1.3	EU-Taxonomie	8
1.4	Maßnahmen zur Reduzierung der CO ₂ -Emissionen	9
1.5	Stakeholder-Dialog und Wesentlichkeitsanalyse	10
1.6	Nachhaltigkeitsziele im Vergütungssystem des Vorstands	11
1.7	Corporate Governance und Compliance	12
1.8	Risikomanagement	15
2	Produktverantwortung	16
2.1	Technischer Fortschritt im Produkt	16
2.2	Qualitätsmanagement und Product Compliance	18
3	Lieferkette	22
3.1	Grundlagen unserer Beschaffung	22
3.2	Verantwortung in der Lieferkette	22
4	Umwelt	24
4.1	Grundlagen unseres Umwelt- und Energiemanagements	24
4.2	Energieverbrauch	25
4.3	Ressourceneffizienz in der Produktion	26
4.4	Wasser und Abwasser	27
4.5	Abfall	28
5	Mitarbeiter:innen	29
5.1	Grundlagen unseres Personalmanagements	29
5.2	Faire Arbeitsbedingungen	30
5.3	Gesundheits- und Arbeitsschutz	31
5.4	Vielfalt und Chancengleichheit	34
5.5	Personalentwicklung	35
Anhang		39

1 STRATEGIE UND INTEGRITÄT

1.1 Unser Geschäftsmodell

Der Villeroy & Boch-Konzern mit Hauptsitz im saarländischen Mettlach (Deutschland) ist ein international führender Keramikerhersteller mit insgesamt rund 6.900 Mitarbeiter:innen. Als Komplettanbieter im Bad und für hochwertige Tischkultur sowie Wohnaccessoires unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Dining & Lifestyle. Wir verkaufen unsere Produkte in rund 125 Ländern und setzen dabei neben der Hauptmarke Villeroy & Boch auch auf lokale Marken wie z. B. Gustavsberg für Sanitärprodukte in Skandinavien oder auf Zweitmarken für bestimmte Absatzkanäle im Bereich Dining & Lifestyle. Zur Herstellung der Produkte unterhalten wir derzeit 13 Fertigungs- und Montagestandorte, darunter zwei für den Bereich Dining & Lifestyle (beide in Deutschland) sowie elf für Bad und Wellness, davon zwei in Deutschland, zwei in Schweden und jeweils einen in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Österreich, Rumänien, Ungarn und Thailand. Unsere Produktionsstätte in Ramos, Mexiko, haben wir im Rahmen der Anpassung unserer Produktionskapazitäten an die bestehenden Markterfordernisse Ende Dezember 2020 veräußert. Zu den Beschaffungs- und Produktionsaktivitäten von Villeroy & Boch finden sich innerhalb des vorliegenden Berichts weitere Informationen. → [Kapitel „Lieferkette“](#)

PRODUKTIONSSTÄNDORTE NACH REGIONEN

EUROPA



Gustavsberg und Vårgårda (Schweden)
 Hódmezővásárhely (Ungarn)
 Lugoj (Rumänien)
 Merzig, Mettlach, Torgau und Treuchtlingen (Deutschland)
 Mondsee (Österreich)
 Roden (Niederlande)
 Roeselare (Belgien)
 Valence d’Agen (Frankreich)

ASIEN-PAZIFIK



Saraburi (Thailand)

Im Geschäftsjahr 2021 erzielten wir einen Konzernumsatz in Höhe von 945,0 Mio. €. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern lag mit 92,8 Mio. € deutlich über dem Vorjahrswert von 49,7 Mio. €. Die operative Nettovermögensrendite betrug 32,9 % gegenüber 14,7 % am 31. Dezember 2020.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness umfasst unser Produktportfolio keramische Badkollektionen, Badmöbel, Dusch-, Badewannen- und Whirlpoolsysteme, Armaturen, keramische Küchenspülen und ergänzendes Zubehör. Hierfür wenden wir uns in der Regel über einen zwei- bzw. dreistufigen Vertriebsweg an Endverbraucher:innen bzw. an Projektkund:innen. Unsere Kernzielgruppen stellen dabei Händler:innen, das verarbeitende Handwerk, Architekt:innen, Interior Designer:innen und Fachplaner:innen dar. Weltweit sind unsere Bad- und Wellness-Produkte in über 12.000 Showrooms ausgestellt. Im Berichtsjahr ist für unseren Unternehmensbereich Bad und Wellness insbesondere die neue TwistFlush-Spültechnologie hervorzuheben. → [Abschnitt „Technischer Fortschritt im Produkt“](#)

Unser Unternehmensbereich Dining & Lifestyle bietet mit seinen Produktsortimenten wie hochwertiges Geschirr, Gläser, Besteck und passenden Accessoires, Küchen und Tischtextilien sowie Geschenkartikel bereits heute weit mehr als Tischkultur. Dabei erreichen wir den/die Endverbraucher:in zum einen über den Fachhandel und zum anderen über unsere eigenen Einzelhandelsaktivitäten. Dazu zählen 90 Villeroy & Boch-Geschäfte, mehr als 500 Verkaufspunkte in namhaften Warenhäusern sowie eigene Online-Shops in mehr als 15 Ländern. Insgesamt sind unsere Produkte an weltweit rund 4.100 Verkaufsstellen erhältlich. Im Projektgeschäft sprechen wir außerdem Betreiber:innen von Hotels und Restaurants an.

Porzellan besteht aus natürlichen Rohstoffen, ist schadstofffrei und geschmacksneutral. Geschirr aus hochwertigem Villeroy & Boch-Porzellan ist besonders langlebig und kann über Jahre hinweg wiederverwendet werden. Die neue Kollektion To Go & To Stay mit Lunchboxen aus Porzellan und Glas, multifunktionalen Bechern aus Porzellan sowie passenden Trinkflaschen aus Glas garantieren die plastikfreie, hygienische Aufbewahrung zuhause und den umweltfreundlichen Verzehr für unterwegs. Alle Artikel dieser Kollektion sind spülmaschinenfest, mikrowellensicher, außerdem für Backofen und Gefrierschrank einsetzbar und sind somit für alle Anforderungen des täglichen Gebrauchs geeignet.

Darüber hinaus ergänzen wir unser Sortiment mit lizenzierten Produkten aus dem Bereich „Wohnen“. Hierzu gehören vor allem Leuchten, Fußböden, Bad- und Küchentextilien, Möbel für den Wohn-, Ess- und Schlafbereich sowie Küchenmöbel.

1.2 Nachhaltigkeit bei Villeroy & Boch im Überblick

Für uns ist das Erreichen der Unternehmensziele eng mit den verschiedenen Facetten eines nachhaltigen Handelns verknüpft. Wichtig ist uns, dass alle Beschäftigte ein einheitliches Verständnis darüber haben, wie wir unsere Ziele erreichen wollen. Instrumente, die diese Denkweise vermitteln, sind insbesondere der Code of Conduct, die Unternehmensleitlinien sowie unsere Führungsgrundsätze. Unseren Mitarbeiter:innen wollen wir für das Erreichen ihrer Ziele hohen Gestaltungsfreiraum geben und sie dabei bestmöglich unterstützen. Da nur eine kreative und motivierte Belegschaft den Unternehmenserfolg nachhaltig sichert, legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang, eine faire

Bezahlung, gezielte Weiterbildungsangebote und gelebte Vielfalt. → **Abschnitt „Corporate Governance und Compliance“ und Kapitel „Mitarbeiter:innen“**

Unsere Kund:innen vertrauen auf die hohe Qualität unserer Produkte mit einem stilvollen Design, einer sehr hohen Langlebigkeit und einer maximalen Produktsicherheit. Mit technisch überlegenen Produkten und einer nachhaltigen Wertschöpfung wollen wir dieses Vertrauen auch in Zukunft erhalten. Deshalb stellen wir ebenso hohe Anforderungen an unsere Lieferanten wie an die eigene Produktion. Neben der Einhaltung von Recht und Gesetz sowie Arbeits- und Umweltstandards setzen wir uns zum Ziel, unsere außergewöhnliche Produktqualität mit hoher Ressourcen- und Energieeffizienz zu erreichen. Der Einsatz von Managementsystemen und standardisierten Prozessen unterstützt uns dabei. → **Kapitel „Produktverantwortung“, „Lieferkette“ und „Umwelt“**

Auf operativer Ebene werden innerhalb der Handlungsfelder Umwelt, Mitarbeiter:innen, Lieferkette, Produktverantwortung und Compliance bereits seit einigen Jahren konkrete Ziele verfolgt. Beispiele dafür sind die Reduzierung des spezifischen Energieverbrauchs von Keramikprodukten in der Herstellung, die sukzessive Implementierung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen und die weitere Steigerung der Transparenz in der Lieferkette hinsichtlich der Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards.

Die Transparenz über unsere nichtfinanzielle Leistung wird durch ein regelmäßiges Konzern-Reporting sichergestellt. Dabei werden Daten und Kennzahlen aus den Bereichen Umwelt, Einkauf, Mitarbeiter:innen und Compliance erhoben, um den Erfolg von definierten Maßnahmen auch kurz- und mittelfristig zu messen und geeignete Anpassungen vorzunehmen. Die Grundlage für das externe und interne Berichtswesen von nichtfinanziellen Kennzahlen bildet das Datenmanagement für die nachhaltigkeitsrelevanten Leistungsindikatoren dieser Bereiche, welches in unserer konzernweit angewendeten Konsolidierungssoftware integriert ist und kontinuierlich fortentwickelt wird.

Als Traditionsunternehmen, das seit 1748 besteht, engagieren wir uns auch seit Generationen in unserem sozialen und kulturellen Umfeld. An unseren Unternehmensstandorten wollen wir ein starker und verlässlicher Partner der Region sein, der gezielt gemeinnützige Einrichtungen und Initiativen vor Ort fördert. So unterstützte Villeroy & Boch die durch die Hochwasserkatastrophe Mitte Juli 2021 geschädigten Haushalte in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit einem umfassenden Hilfspaket bestehend aus Geld- und Sachspenden in Höhe von über 100.000 €. Dabei spendeten wir an den gemeinnützigen Missionsverein der Vinzentiner e.V., der in der Region Trier-Ehrang praktische Hilfe leistete und an die Organisation Aktion Deutschland Hilft e.V., ein Bündnis deutscher Hilfsorganisationen. Ferner unterstützten unsere Unternehmensbereiche mit Haushaltswaren wie Geschirr, Bestecken und Gläsern sowie mit Sanitärprodukten. Anlässlich des Weltfrauentages wurde für jede in Deutschland arbeitende Mitarbeiterin von Villeroy & Boch 1 € an die Wohltätigkeitsorganisation ‚Plan International‘ gespendet. In Rumänien unterstützten wir mit einer Geldspende von insgesamt 150.000 € die Wohltätigkeitsorganisation ‚Save the Children Romania, Timișoara,‘ die Teil der weltweiten Kette von Wohltätigkeitsorganisationen unter dem Dach von ‚Save the Children‘ ist. Das Geld wird zur Erweiterung des Notaufnahmegebäudes des Kinderkrankenhauses Louis Țurcanu in Timișoara und für die pädiatrische Abteilung des Städtischen Krankenhauses Lugoj

verwendet. Darüber hinaus beteiligte sich Villeroy & Boch im Berichtsjahr bei weiteren kleineren Spendenprojekten. So unterstützte Villeroy & Boch die Jean-François-Boch-Schule (Berufsbildungszentrum Merzig) mit der Geschirrausstattung für einen neuen Gastro- und Lehrbereich, das SOS-Kinderdorf Saar und das Familienzentrum in Merzig mit der Aktion ‚Wunschweihnachtsbaum‘, wodurch persönliche Wünsche der Kinder erfüllt werden, sowie die Tafel in Merzig.

1.3 EU-Taxonomie

Die Europäische Kommission hat im Zuge ihrer klimapolitischen Positionierung infolge des Pariser Klimaabkommens im Dezember 2019 den European Green Deal (europäischer Grüner Deal) vorgestellt. Mit dem Green Deal rief die Kommission das Ziel aus, bis 2050 in der Europäischen Union die Nettoemissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren und damit klimaneutral zu werden. Um die Ausrichtung und Finanzierung des Green Deal zu unterstützen, sollen Finanzströme in „ökologisch nachhaltige“ Aktivitäten umgeleitet werden. Hierzu wurde die EU-Taxonomie entwickelt, ein Klassifizierungssystem zur eindeutigen Definition „ökologisch nachhaltiger“ Geschäftsaktivitäten, um die Transparenz der Unternehmensnachhaltigkeit zu erhöhen und Greenwashing entgegenzuwirken.

Insgesamt gibt die Europäische Union mit der Verordnung (EU) 2020/852 des europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 (im Folgenden: Taxonomie-VO) die sechs nachfolgenden Umweltziele vor:

- Klimaschutz,
- Anpassung an den Klimawandel,
- die nachhaltige Nutzung und Schutz von den Wasser- und Meeresressourcen,
- den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft,
- Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung und
- den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme.

Mit Einführung der EU-Taxonomie und der erweiterten Berichterstattungspflicht wird die Verbindung von finanziellen und nichtfinanziellen Angaben in der Unternehmensberichterstattung wesentlich weiterentwickelt. Dabei soll der Anteil der Umsatzerlöse, Investitionsausgaben (Capital Expenditure – CapEx) und Betriebsausgaben (Operating Expenditure – OpEx), die mit ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind, ausgewiesen werden. Die EU-Kommission hat bisher nur die relevanten Tätigkeiten für die Umweltziele „Klimaschutz“ und „Anpassung an den Klimawandel“ veröffentlicht. Die weiteren vier Umweltziele sind daher erst für die Berichterstattung ab dem Geschäftsjahr 2022 relevant. Ergänzend sind qualitative Angaben zur Erläuterung dieser Kennzahlen vorzunehmen.

Die mit der Taxonomie-VO verbundenen Offenlegungspflichten werden über den Artikel 8 der Taxonomie-VO i. V. m. Artikel 10 des delegierten Rechtsakts (EU) 2021/4987 vom 6. Juli 2021 geregelt. Danach ist bei Erstanwendung für das Geschäftsjahr 2021 nur über die Taxonomie-

Fähigkeit („Taxonomy-Eligibility“), also die Betroffenheit, in Bezug auf die ersten beiden Umweltziele zu berichten. Über die Erfüllung der technischen Bewertungskriterien, also ob eine Tätigkeit im Sinne der EU-Taxonomie ökologisch nachhaltig ist, muss in diesem Geschäftsjahr noch nicht berichtet werden.

Im Zuge der Bearbeitung der erforderlichen Taxonomie-Angaben für den Villeroy & Boch-Konzern und die Villeroy & Boch AG haben wir ein Projekt aufgesetzt, das durch die Expertise eines externen Dienstleisters unterstützt wurde. Dabei wurde in zwei Schritten vorgegangen:

In Phase 1 des Projekts haben wir unsere Geschäftsaktivitäten für die zwei maßgebenden Umweltziele dahin gehend untersucht, ob diese im Sinne der EU-Taxonomie als taxonomiefähig einzustufen sind. Dazu wurden Interviews mit den relevanten Geschäftseinheiten durchgeführt.

In Phase 2 haben wir alle Unternehmensaktivitäten in Bezug auf Umsatz, Investitionen und Betriebsausgaben überprüft. Bei der Ermittlung und Berechnung wurden als Grundgesamtheit die Konzern-Umsatzerlöse bzw. die Zugänge an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten im Konzern-Anlagevermögen zugrunde gelegt.

Abschließend wurden qualitative Angaben zur Erläuterung der Kennzahlen entwickelt.

Das Ergebnis der Analyse ist, dass Villeroy & Boch keine Umsatzerlöse mit Produkten oder Dienstleistungen erzielt, die momentan von den Umweltzielen „Klimaschutz“ und „Anpassung an den Klimawandel“ abgedeckt sind.

Korrespondierend dazu sind in unseren produktionsbezogenen Investitionen keine Investitionen i. S. d. EU-Taxonomie enthalten. Bei der Betrachtung der Investitionen sind jedoch auch nicht umsatzgenerierende Tätigkeiten zu berücksichtigen (bspw. Anhang I zum delegierten Rechtsakts bezüglich des Ziels Klimaschutz C (2021) 2800; Tätigkeit 7.3. Installation, Wartung und Reparatur von energieeffizienten Geräten). Hier konnten wir taxonomiefähige Investitionsausgaben im Zusammenhang mit energetischen Gebäudedämmungsmaßnahmen und dem Einsatz von energieeffizienten Lichtquellen identifizieren, die im Verhältnis zu unseren Gesamtinvestitionen bei rund 6 % liegen.

Auf eine Analyse der Betriebsausgaben haben wir mit Bezug auf Artikel 8 der Taxonomie-VO (siehe Punkt 1.1.3.2.) verzichtet. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass für Villeroy & Boch keine umsatzgenerierenden Tätigkeiten festgestellt werden konnten, die taxonomiefähig sind. Zudem sind die zu betrachtenden, nicht umsatzgenerierenden Tätigkeiten derzeit von untergeordneter Bedeutung. Auch in den betrachteten Forschungs- und Entwicklungskosten waren keine taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten enthalten.

1.4 Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen

Für Villeroy & Boch ist das Thema Umweltschutz von hoher Bedeutung, weshalb wir mit hoher Intensität daran arbeiten, Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zu entwickeln.

Ein Kernpunkt bildet dabei die Entwicklung eines radikal neuen Brennprozesses, weg von Gas als bislang eingesetztem fossilen Brennstoff. Im Berichtsjahr 2021 befasste sich ein

bereichsübergreifendes Projektteam mit Unterstützung eines Beratungsunternehmens aus der Energiebranche eingehend mit der Erstellung einer technologisch fundierten Dekarbonisierungs-Roadmap. Als mögliches Ziel für die Erreichung der CO₂-Neutralität des Konzerns wird derzeit das Jahr 2040 als realisierbar erachtet. Dabei sollte die Klimaneutralität für unsere nichtkeramischen Standorte bereits bis zum Jahr 2030 erreicht werden können.

Für die Festlegung dieses Ziels wurde im ersten Schritt die Klimabilanz von Villeroy & Boch dem Greenhouse Gas Protocol angeglichen. Anschließend wurden systematische Standortanalysen durchgeführt und die Emissionen nach Energietypen geclustert. Insgesamt wurden über 150 technisch mögliche Dekarbonisierungsmaßnahmen identifiziert und nach kurz- und mittelfristiger beziehungsweise langfristiger Umsetzungsmöglichkeit auf der Zeitachse systematisiert.

Zu den kurz- und mittelfristig umsetzbaren Maßnahmen gehören Energieeffizienzmaßnahmen (Wärmerückgewinnung, Verstromung von Abwärme, etc.) sowie die Installation von Photovoltaikanlagen. Mit Umsetzung dieser Maßnahmen können voraussichtlich über einen Zeithorizont bis ins Jahr 2030 bereits knapp 50 % der Emissionen im Konzern vermieden werden.

Bevor langfristige Maßnahmen entschieden, detailliert geplant bzw. realisiert werden können, sind noch erhebliche Forschungsanstrengungen notwendig. Im Hinblick auf die Entwicklung eines neuen Brennprozesses sind zwei Technologien am aussichtsreichsten, zum einen die Substitution des Erdgases durch grünen Wasserstoff, zum anderen die Elektrifizierung des Brennprozesses.

Zur Erreichung der genannten Ziele wird die Dekarbonisierungsstrategie durch ein umfassendes Investitionsprogramm (insgesamt 143 Mio. € bis 2040; davon ca. 10 % bis einschließlich 2024) und weitere Forschungsaktivitäten unter dem Titel „Dekarbonisierung des Brennprozesses“ flankiert.

1.5 Stakeholder-Dialog und Wesentlichkeitsanalyse

Als global agierendes Unternehmen stehen wir mit einer Vielzahl unterschiedlicher Stakeholder-Gruppen im regelmäßigen Austausch. Wir wollen dadurch sicherstellen, die vielfältigen Ansprüche, Interessen und Erwartungshaltungen, die an Villeroy & Boch herangetragen werden, zu erfassen und bei unseren Unternehmensentscheidungen zu berücksichtigen. Unsere wichtigsten Dialogpartner sind Kund:innen und Lieferanten, Mitarbeiter:innen, Betriebsrat und Gewerkschaftsvertreter:innen, Aktionär:innen, Kapitalgebende, Aufsichtsgremien, die interessierte Öffentlichkeit, Forschung und Wissenschaft sowie Behörden und Politik.

Bereits seit dem Jahr 2017 werden Kennzahlen, Strategien und Maßnahmen der Nachhaltigkeitsarbeit von Villeroy & Boch durch EcoVadis, eine Nachhaltigkeits-Bewertungsplattform für globale Beschaffungsketten, analysiert. Anhand von Scorecards werden dabei die Leistungen von Villeroy & Boch in den Bereichen Umwelt, Soziales, Ethik und Einkauf bewertet. In den vergangenen vier Jahren konnte das Rating nachhaltig gesteigert werden, sodass wir zuletzt besser als 92 % aller durch EcoVadis bewerteten Unternehmen abgeschnitten haben.

Als Basis für die Berichterstattung über die nichtfinanzielle Leistung von Villeroy & Boch dient eine Wesentlichkeitsanalyse, die letztmalig im Geschäftsjahr 2019 erhoben wurde. Ziel dieser Analyse war

es, die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen für unsere Branche im Allgemeinen sowie für unser Unternehmen im Speziellen zu identifizieren. Dabei wurde im Rahmen einer internen Mitarbeiterbefragung im In- und Ausland die Relevanz von diversen Einzelthemen aus den Handlungsfeldern Umwelt, Mitarbeiter:innen, Lieferkette, Produktverantwortung sowie Nachhaltige Unternehmensführung beurteilt. Die Bewertung der Themen erfolgte einerseits aus interner Perspektive, welche die Relevanz für den Unternehmenserfolg von Villeroy & Boch (Geschäftsrelevanz) widerspiegelte, sowie andererseits aus externer Perspektive hinsichtlich der Relevanz für Stakeholder.

In dem vorliegenden nichtfinanziellen Bericht werden diejenigen Angaben berichtet, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns und der Villeroy & Boch AG sowie der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die im Gesetz genannten nichtfinanziellen Aspekte erforderlich sind. Mit diesen Themen deckt Villeroy & Boch die gesetzlichen Aspekte Umwelt- und Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte und Anti-Korruption ab. Für den Aspekt Sozialbelange wurden hingegen keine als wesentlich einzustufenden Sachverhalte identifiziert. Dennoch arbeiten wir weiterhin an der positiven Fortentwicklung dieses Themas mit unseren Sozialpartnern und berichten diesbezüglich im Kapitel „Mitarbeiter:innen“. Darüber hinausgehende Themen wurden in dem zusätzlich von uns definierten Aspekt Produktverantwortung zusammengefasst.

Index zum nichtfinanziellen Bericht

Nichtfinanzieller Aspekt	Berichtspflichtige Sachverhalte	Kapitel
Umweltbelange	Energieeffizienz in der Produktion	Umwelt
	Rohstoffeffizienz in der Produktion	
Menschenrechte/ Arbeitnehmerbelange	Menschen- und Arbeitsrechte	Mitarbeiter:innen
	Gesundheits- und Arbeitsschutz	
	Personalentwicklung	
Umweltbelange/ Menschenrechte/ Anti-Korruption (bezogen auf die Lieferkette)	Verantwortung in der Lieferkette	Lieferkette
Anti-Korruption	Anti-Korruption und Kartellrecht	Corporate Governance und Compliance
Produktverantwortung (zusätzlich zu den gesetzlichen Aspekten berichtet)	Qualitätsmanagement und Product Compliance	Produktverantwortung

1.6 Nachhaltigkeitsziele im Vergütungssystem des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands der Villeroy & Boch AG fördert eine nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens bei gleichzeitiger Vermeidung unverhältnismäßiger Risiken, indem es die Vergütung der Vorstandsmitglieder sowohl an die kurzfristige als auch an die langfristige Entwicklung der Gesellschaft koppelt. Im Rahmen der kurzfristigen variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder sind in der Vergangenheit bereits auch individuelle nichtfinanzielle

Leistungskriterien für die Bonifizierung der Vorstandsmitglieder festgelegt worden. Unter besonderer Berücksichtigung der nachhaltigen sowie der strategischen Ausrichtung von Villeroy & Boch wurden diesbezüglich im neuen Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder wesentliche Änderungen umgesetzt, die vom Aufsichtsrat im Februar 2021 beschlossen und von der Hauptversammlung am 26. März 2021 gebilligt wurden. Dabei wurden auch für die langfristige variable Vergütung (Long Term Incentive - LTI) erstmals neben den finanziellen Ergebniskomponenten auch nichtfinanzielle Leistungskriterien festgelegt. Diese können grundsätzlich aus den nachfolgend genannten sechs Themenfeldern abgeleitet werden: Arbeitnehmerbelange, Compliance, Kundenbeziehung, Umwelt- und Klimaschutz, Verantwortung in der Lieferkette und gesellschaftliche Verantwortung. Für alle seit der Verabschiedung des Vergütungssystems neu abzuschließenden oder zu verlängernden Vorstandsdiensverträge werden Zielgrößen in den ausgewählten Themenfeldern Umwelt- und Klimaschutz sowie Compliance angewendet. Dies gilt erstmals für die zweite Amtszeit von Frau Schupp ab dem Geschäftsjahr 2022. Für die Bonifizierung der weiteren Vorstandsmitglieder finden, soweit individuell möglich, nichtfinanzielle Leistungskriterien im Rahmen der kurzfristigen variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder Berücksichtigung. Im Einzelnen sind dies die Relation von CO₂-Emissionen Keramik (je t) zu Nettoproduktionsmenge (in t) und die Abdeckung des Einkaufsvolumens durch den Code of Conduct. Für eine ausführliche Erläuterung des Vorstandsvergütungssystems verweisen wir auf das Kapitel Vergütungsbericht im Lagebericht 2021. → [Geschäftsbericht](#)

1.7 Corporate Governance und Compliance

Nachhaltigkeit steht im engen Zusammenhang mit einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Gute und transparente Corporate Governance ist daher von hoher Bedeutung für den langfristigen Unternehmenserfolg von Villeroy & Boch. Sie fördert das Vertrauen von Aktionär:innen, Kund:innen, Mitarbeiter:innen, Geschäftspartnern sowie der interessierten Öffentlichkeit.

Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG haben sich den Grundsätzen einer modernen Corporate Governance verpflichtet. Das Unternehmen folgt hierfür im Wesentlichen den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und gibt hierzu jährlich die Entsprechenserklärung ab. → [Entsprechenserklärung](#) Für eine ausführliche Darstellung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Gremien verweisen wir auf den Geschäftsbericht 2021. → [Geschäftsbericht](#)

Integres und rechtskonformes Verhalten versteht Villeroy & Boch als wesentliche Grundlage guter Corporate Governance, um wirtschaftlichen Erfolg dauerhaft zu erreichen. Die Einhaltung von gesetzlichen und behördlichen Vorschriften sowie unternehmensintern geltenden Regeln und Richtlinien wird durch ein konzernweit wirksames Compliance-Management-System verfolgt.

Compliance-Management im Überblick

Das Compliance-Management-System von Villeroy & Boch verfolgt das Ziel, Compliance-Risiken zu minimieren (Prävention), mögliche Compliance-Verstöße zu erkennen und aufzuklären (Detektion) sowie angemessene Gegenmaßnahmen einzuleiten (Reaktion). Darin enthalten sind die Handlungsfelder Business Ethics, Kartellrecht, Datenschutz, Korruptionsbekämpfung, Fraud- und Geldwäsche

prävention. Unsere zentrale Compliance-Abteilung unterstützt außerdem die Fachabteilungen in übergreifenden Themen wie beispielsweise der Sicherstellung von Compliance im Rahmen unserer Produktverantwortung (Product Compliance), der Einhaltung sozialer Standards in der Lieferkette (Social Compliance) sowie außenwirtschaftlichen Fragestellungen (Trade Compliance). Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften in anderen spezifischen Handlungsfeldern wie Umwelt, Arbeitsschutz, Kapitalmarktrecht und Sanktionslistenprüfung wird direkt durch Fachbeauftragte bzw. die zuständigen Fachabteilungen behandelt.

Die berichtspflichtigen Themen Anti-Korruption und Kartellrecht werden in den folgenden Abschnitten gesondert dargestellt.

Anti-Korruption und Kartellrecht

Geschäftliche Integrität und Verhaltenskodex

Als international agierender Konzern steht Villeroy & Boch im regelmäßigen Kontakt und Austausch mit Geschäftspartnern, Unternehmen und Behörden in den unterschiedlichsten Regionen der Welt. Durch die Vielzahl der damit verbundenen Kontaktpunkte oder Geschäftsbeziehungen besteht eine erhöhte Notwendigkeit, mögliche illegale Verhaltensweisen zu unterbinden und zu verhindern. Korruption, Bestechung, unlautere Einflussnahme auf den Wettbewerb und die Bildung von Kartellen führen zu unfairen Marktbedingungen und sind deshalb streng reglementiert. Geschäftliche Integrität bildet daher das Leitthema, das wir verfolgen und als Grundvoraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie die ebenso nachhaltige wie erfolgreiche Entwicklung unserer Geschäftsbeziehungen betrachten.

Der für alle Mitarbeiter:innen verpflichtende Verhaltenskodex (Code of Conduct) des Villeroy & Boch-Konzerns ist der zentrale Maßstab für verantwortungsvolles und ethisches Verhalten auf allen Ebenen und Wertschöpfungsstufen unseres Unternehmens. → [Verhaltenskodex](#) Darin kodifiziert sind unter anderem auch die Handlungsfelder Anti-Korruption und Kartellrecht. Der in insgesamt 20 Sprachen verfügbare Verhaltenskodex ist sowohl für alle Mitarbeiter:innen über das Intranet als auch für externe Geschäftspartner über unsere Unternehmenswebseite zugänglich. Das Dokument ist weltweit Teil der Arbeitsverträge und muss dementsprechend von allen Beschäftigten schriftlich akzeptiert werden. Um die Umsetzung unserer Verhaltensgrundsätze im Arbeitsalltag zu konkretisieren, werden detaillierte Anwendungsleitlinien in spezifischen internen Konzernrichtlinien vorgegeben, so auch für die Bereiche Anti-Korruption und Kartellrecht. Auch von unseren Geschäftspartnern fordern wir die Einhaltung unseres Verhaltenskodex oder den Nachweis über die Anwendung eines gleichwertigen Kodex ein. → [Kapitel „Lieferkette“](#)

Compliance-Organisation und Risikomanagement

Compliance und deren Beachtung durch die Konzernunternehmen obliegt der Compliance-Organisation von Villeroy & Boch, die auf allen Konzernebenen integriert ist, beginnend mit dem Vorstand der Villeroy & Boch AG, den Zentralfunktionen sowie beiden Unternehmensbereichen einschließlich aller lokalen Konzerngesellschaften. Der Chief Compliance Officer und die zentrale Compliance-

Abteilung werden durch 42 funktionale Compliance Officer sowie 63 lokale Compliance-Verantwortliche in den operativen Konzerngesellschaften unterstützt.

Risiken in Bezug auf Korruption und Kartellrechtsverletzungen sowie sonstige Compliance-Risiken werden konzernweit systematisch und kontinuierlich analysiert, um Umfang und Intensität präventiver bzw. gegensteuernder Maßnahmen festzulegen. Wir hatten hierzu in den Jahren 2017 bis 2020 die Umstellung von einer rein richtlinienbasierten Compliance auf eine prozessorientierte Compliance vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2021 haben wir an der fortlaufenden Weiterentwicklung und Anpassung an die sich ändernden Prozesse und gesetzlichen Rahmenbedingungen gearbeitet. Auch die weitere Digitalisierung der prozessbedingt zu berücksichtigenden Compliance-Regeln und der daraus resultierenden Sicherungs- und Kontrollmechanismen stehen im Fokus.

Im Rahmen eines regelmäßigen, entlang unserer Compliance-Organisation „Bottom-up“ verlaufenden Berichtswesens werden Compliance-Risiken fortlaufend identifiziert und evaluiert, um anschließend die geeigneten Gegenmaßnahmen definieren und durchführen zu können. Daneben besteht eine anlassbezogene Ad-hoc-Berichtspflicht.

Compliance-Schulungen

Information und Kommunikation sind insbesondere hinsichtlich unserer risikoexponierten Mitarbeiter:innen, wie etwa aus Vertrieb, Marketing und Einkauf, ein wesentliches Instrument zur Prävention von Compliance-Verstößen. Aufgrund ihrer Funktion sind diese Mitarbeitergruppen im Tagesgeschäft tendenziell eher möglichen Korruptions-, Geldwäsche- oder Kartellrechtsrisiken ausgesetzt als etwa ein/eine Mitarbeiter:in aus der Verwaltung. Diese Mitarbeiter:innen werden daher umfassender und in einer höheren Frequenz geschult. Über Präsenzs Schulungen, Online-Trainings, softwarebasierte E-Learnings und selbst erstellte Schulungsvideos vermitteln wir unseren Mitarbeiter:innen nicht nur ein einheitliches Verständnis von Compliance und sensibilisieren für Risiken und Folgen von Korruption, Geldwäsche, Datenschutz- und Kartellrechtsverstößen sondern stellen auch gleichzeitig eine an die jeweilige Funktion angepasste Wissensvermittlung sicher. Im Berichtsjahr haben wir unser Schulungssystem weiterentwickelt und ein komplett neues E-Learning-Programm erstellt. Dieses beinhaltet neun verschiedene Schulungs-Module, die entsprechend der Risikoexponierung einzelner Mitarbeitergruppen in unterschiedlichen Kombinationen an unsere Mitarbeiter:innen ausgerollt werden.

Zum Berichtsstichtag haben weltweit 97 % der schulungsrelevanten Mitarbeiter:innen das Anti-Korruptions-Training absolviert, während die Abdeckung für das Schulungsmodul Kartellrecht bei 96 % lag. Zusätzlich haben weltweit 93 % der Shop-Mitarbeiter:innen das Modul „Compliance“ über unsere International Sales Academy absolviert.

Verstöße aufklären

Hinweise zu möglichen Compliance-Verstößen helfen uns, diesen frühzeitig entgegenzuwirken und so Schaden von betroffenen Parteien und Personen abzuwenden. Zu diesem Zweck haben wir eine konzernweit gültige Whistleblowing-Richtlinie verabschiedet, in der jeder/jede Mitarbeiter:in darüber informiert wird, wie Hinweise gemeldet werden können und wie die danach erfolgenden Maßnahmen

ablaufen. Ziel ist es, durch eine größtmögliche Transparenz des Verfahrens und dem Schutz des Whistleblowers die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Verstöße gemeldet werden. Entsprechende Meldungen werden durch die Compliance-Abteilung vertraulich und auf Wunsch anonym über unser internes Hinweisgebersystem entgegengenommen. Auch Lieferanten, Kund:innen und sonstige Dritte haben die Möglichkeit, uns Hinweise und potenzielle Verstöße auf direktem Wege mitzuteilen (per E-Mail an whistleblowing@villeroy-boch.com oder postalisch an Villeroy & Boch AG, Abteilung Compliance, Saaruferstraße 1-3, 66693 Mettlach). Darüber hinaus steht eine externe unparteiische Schiedsperson als unabhängige Vertrauens- und Meldeinstanz zur Verfügung (Kontaktdaten unter www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/compliance).

Unsere Compliance-Organisation geht jeder Meldung sorgfältig nach. Bei der Aufklärung und Verfolgung orientieren wir uns an dem gesetzlich verankerten Legalitätsprinzip. Auf Grundlage der im Konzern eingegangenen relevanten Hinweise zu möglichen Compliance-Verstößen und dem angewendeten Legalitätsprinzip wurden im Geschäftsjahr 2021 acht interne Untersuchungen erforderlich, wovon vier nicht zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen führten.

Kartellrecht und Verbandarbeit

Von rund 50 kartellrechtlich relevanten Verbänden, in denen Villeroy & Boch derzeit Mitglied ist, fordern wir ein, dass ein kartellrechtliches Compliance-Programm in der jeweiligen Organisation besteht und entsprechend gelebt wird. Mitarbeiter:innen, die uns in diesen Verbänden vertreten, schulen wir speziell im Hinblick auf Compliance-Risiken, die mit der Verbandsarbeit verbunden sein können.

Auditierung und Verbesserung

Wir arbeiten an der ständigen Verbesserung unseres Compliance-Management-Systems und greifen dabei auf eine externe Auditierung und interne Überprüfungen unserer Compliance-Prozesse zurück. Die Wirksamkeit unseres Compliance-Management-Systems ist seit dem Jahr 2016 von einem externen Wirtschaftsprüfer in den Teilbereichen Kartellrecht und Antikorruption in Deutschland nach dem Prüfungsstandard IDW PS 980 zertifiziert. Wesentliche Änderungen haben sich seit der Zertifizierung nicht ergeben.

1.8 Risikomanagement

Das nachhaltige Erreichen der Unternehmensziele wird durch ein konzernweites Risikomanagement gestützt, um den langfristigen Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Da für die Realisierung von wirtschaftlichem Erfolg auch ökologische oder soziale Aspekte wichtig sind, deckt unser Risikomanagement auch diese Risikofelder ab. Relevante Risiken werden in der jährlichen, konzernweiten Risikoinventur systematisch erfasst und bewertet.

Wesentliche Risiken im Sinne des § 289c Abs. 3 Nr. 3 und 4 HGB – das heißt Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit, den Geschäftsbeziehungen und den Produkten des Villeroy & Boch-Konzerns verbunden sind, deren Eintritt sehr wahrscheinlich ist und die schwerwiegende negative Auswirkungen

auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte des vorliegenden Berichts haben können – bestanden im Geschäftsjahr 2021 nicht.

Zu Details über unsere Bewertung der Einzelrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht unseres Konzernlageberichts 2021. → [Geschäftsbericht](#)

2 PRODUKTVERANTWORTUNG

2.1 Technischer Fortschritt im Produkt

Die Innovationskraft von Villeroy & Boch ist ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Im Unternehmensbereich Dining & Lifestyle stehen dabei das Produktdesign und die Funktionalität von Geschirr, Glas oder Besteck im Fokus der Produktentwicklung. Bei Bad und Wellness erweisen sich vor allem technologische Innovationen als ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil, sei es mit dem Ziel, den Kundennutzen durch Innovationen in puncto Material, Design, Komfort und Hygiene zu erhöhen oder die Umweltverträglichkeit unserer Produkte zu verbessern.

Ein prominentes Beispiel in Sachen Hygiene-Innovation ist unsere spülrandlose WC-Produktfamilie DirectFlush, die wir mit aktuell über 50 Modellen für alle gängigen Kollektionen anbieten: Statt eines herkömmlichen Wasserrands besitzen spülrandlose DirectFlush-WCs eine effiziente Wasserführung, die eine flächendeckende Spülung des Innenbeckens ermöglicht. Die innovative Spültechnik sorgt bei einem Wasserverbrauch von lediglich 3 bzw. 4,5 Litern für eine unvermindert hohe Spülleistung. Zugleich ist dank des spülrandlosen Designs eine schnelle und unkomplizierte Reinigung möglich.

Im Segment der Dusch-WCs haben wir mit dem Modell ViClean-I 100 ein Produkt entwickelt, bei dem sich die Technik im Inneren des WCs und nicht mehr – wie bislang üblich – im WC-Sitz befindet. Diesen neuen Lösungsansatz für die derzeit innovativste WC-Kategorie haben wir im Jahr 2018 als erster Anbieter auf den Markt gebracht. Wir bieten mit dem ViClean-I 100 ein hochmodernes und elegantes Dusch-WC an, das schonend und vollständig säubert und mit einer Fülle an praktischen Funktionen ausgestattet ist. So lässt sich eine individuelle Einstellung von Wassertemperatur, Wasserstrahlstärke und Dushdüsenposition direkt mit der Fernbedienung oder App steuern. Ferner sorgen die selbstreinigenden Dushdüsen für eine optimale Hygiene. Da das Wasser im ViClean-I 100 mittels eines Durchlauferhitzers erwärmt wird, muss kein warmes Wasser vorgehalten werden. Dies führt zu einer deutlichen Stromersparnis gegenüber Modellen mit einem Wassertank. Wegen der besonders sanften und gründlichen Reinigung mit einem Wasserstrahl wird grundsätzlich weniger WC-Papier benötigt. Seit dem Jahr 2019 befinden sich weitere Varianten der ViClean-Produktfamilie auf dem Markt (zum Beispiel die Aufsatzvariante ViClean-A oder die im Berichtsjahr eingeführten integrierten Varianten ViClean-IH und -IE), die insbesondere für den chinesischen Markt vorgesehen sind.

Im Berichtsjahr wurde die neue TwistFlush-Spültechnologie mit zwei Modellen der neuen Kollektion Subway 3.0 eingeführt. Dabei nutzt die TwistFlush-Spültechnologie die physikalische Kraft eines

Wasserwirbels, um mit einem niedrigen Wasserverbrauch ein besonders gründliches Spülergebnis zu erreichen. Ein herausragendes Merkmal dieses Systems ist die glatte und trichterförmige Geometrie des Innenbeckens, die zu deutlich geringeren Ablagerungen führt. Auf mehrfaches Spülen oder das lästige Nachreinigen mit der Bürste kann in der Regel verzichtet werden. Das WC braucht nur 3 bzw. 4,5 Liter. Eine 4-köpfige Familie spart so bis zu 19.700 Liter Wasser im Jahr (maßgebend für einen 4-Personen-Haushalt, im Vergleich zu einer konventionellen 6-Liter-Spülung. Durchschnittliche Nutzung: 5 mal pro Person und Tag, basierend auf Angaben des Umweltbundesamtes Deutschland) – und das bei einer Spüleistung, die die aktuellen Normanforderungen (gemäß Europäischer Norm EN997) deutlich übertrifft. Ferner wird dank dem offenen Wasserrand eine besonders leichte Reinigung garantiert.

Die von uns entwickelte Oberflächentechnologie AntiBac bewährt sich weiterhin. Dabei handelt es sich um eine gesundheits- und umweltverträgliche Silber-Ionen-Glasur, die das Wachstum von Bakterien auf Keramikoberflächen und WC-Sitzen nachweislich um 99,9 % reduziert und sich somit für den Einsatz in stark frequentierten Objektbereichen mit sehr hohen Hygienestandards, wie z. B. Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen, besonders eignet. Ergänzend dazu bieten wir für unser komplettes Markensortiment aus Badkeramik und Keramikspülen mit CeramicPlus eine schmutzabweisende Oberflächenveredelung an, die aufgrund ihrer wasser- und ölstoßenden Eigenschaften den Einsatz von Reinigungsmitteln minimiert sowie die tägliche Pflege erleichtert.

Da Innovationen Hand in Hand gehen mit Forschung und Entwicklung, investieren wir kontinuierlich in diese Aktivitäten, um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken und die Grundlage für den langfristigen Unternehmenserfolg zu schaffen. Im Geschäftsjahr 2021 haben wir 18,7 Mio. € (Vorjahr: 15,2 Mio. €) in Forschungs- und Entwicklungsprojekte einschließlich der Designentwicklung investiert, davon mit 13,8 Mio. € (Vorjahr: 11,5 Mio. €) den größeren Anteil im Unternehmensbereich Bad und Wellness.

So wurde im Berichtszeitraum an der Weiterentwicklung unserer keramischen Werkstoffe, Produkte und Fertigungstechnologien gearbeitet und weitere Waschtische auf den Werkstoff TitanCeram umgestellt, durch den eine höhere Stabilität in der Produktion von designkomplexen und dünnwandigen Produkten erreicht wird. Bei diesen Themen kooperieren wir mit diversen Instituten aus dem Forschungs- und Hochschulwesen, und arbeiten daran, Methoden aus den Bereichen Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen zu integrieren.

Der Unternehmensbereich Dining & Lifestyle legte einen besonderen Fokus auf die Weiterentwicklung vorhandener Technologien in der Produktion. So wurde im Berichtsjahr z. B. an unserem Standort in Torgau eine isostatische Presse zur Herstellung von Hohlwareartikeln wie Tassen erfolgreich in die Produktion integriert. Zur Bewältigung stetig steigender Anforderungen in der Logistik, die insbesondere durch den erfolgreich wachsenden Vertriebsweg E-Commerce getrieben sind, wurde und wird im Zentrallager Merzig das im vergangenen Jahr neu angeschaffte Shuttle-Kommissioniersystem fortlaufend erweitert sowie verbessert.

2.2 Qualitätsmanagement und Product Compliance

Grundlagen unserer Qualitätsmanagementsysteme

Ein erfolgreiches Qualitätsmanagement bildet die Basis für das Vertrauen, das unsere Kund:innen in die hohe Qualität der Produkte von Villeroy & Boch haben. Wir fokussieren uns darauf, die Qualität unserer produktbezogenen Prozesse und damit auch die Qualität unserer Produkte ständig zu verbessern. Grundlage für die Produkt- und Prozessqualität ist die Qualitätsnorm ISO 9001:2015, an der sich die Qualitätsmanagementsysteme in beiden Unternehmensbereichen orientieren.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness sind wir seit Einführung des Qualitätsmanagementsystems im Jahr 1995 sogar ohne Unterbrechung nach ISO 9001 zertifiziert; die Wirksamkeit des Systems wird jährlich durch interne und externe Audits überprüft. Im Berichtsjahr konnte die Harmonisierung der Zertifizierungen der Managementsysteme für Qualität, Arbeitssicherheit, Umwelt und Energie weiterhin vorangetrieben werden, insbesondere auch im Rahmen der kontinuierlichen Erweiterung der ISO-Zertifizierungen an den Standorten durch die ISO 45001.

Eine grundlegende Aufgabe unseres Qualitätsmanagements umfasst die Sicherstellung der Konformität unserer Produkte gegenüber konzerninternen Qualitätsstandards und externen Regularien. Aufgrund der Vielzahl und Änderungsdynamik der für Produkthanforderungen geltenden Gesetze, Richtlinien und Normen verfügen wir daher über eine konzernweite Product Compliance-Organisation, in die grundsätzlich alle an Produktentwicklung, -herstellung und -vertrieb beteiligten Fachbereiche innerhalb ihres Verantwortungsbereichs eingebunden sind. Die operative Umsetzung erfolgt durch interdisziplinäre Projektteams und wird in den beiden Unternehmensbereichen durch den jeweiligen Product Compliance Officer im Rahmen seiner Linienfunktion verantwortet. Einschlägige Risiken werden vom Product Compliance Officer aufgrund seiner Informationspflicht an den Vorstand des Unternehmensbereichs berichtet.

Im Jahr 2019 starteten konzernweit mehrere Face-to-Face-Schulungen, um für die Einhaltung der Regeln zur Product Compliance in den Funktionsbereichen zu sensibilisieren. Fachbereiche wie Produktmarketing, Entwicklung und Zukauf wurden zu den Herstellerpflichten rundum den Produktlebenszyklus geschult. Im Berichtsjahr wurde für den Unternehmensbereich Bad und Wellness ein E-Learning über juristische Grundlagen im Produktentstehungsprozess ausgerollt und für den Unternehmensbereich Dining & Lifestyle ein E-Learning zu den allgemeinen Grundlagen der Product Compliance durchgeführt. Zukünftig sind weitere E-Learnings zum Thema Material Compliance geplant.

Innerhalb der unternehmensbereichsspezifischen Qualitätsorganisationen gibt es verschiedene Maßnahmen, mit denen wir die Qualitätsvorgaben in nachhaltigkeitsbezogenen Bereichen wie Produktsicherheit und Kundengesundheit, Langlebigkeit von Keramikprodukten oder Material Compliance umsetzen. So wurde z. B. innerhalb des Berichtsjahres der Ausbau des Prüflabors für Armaturen weiter vorangetrieben und damit die Kompetenz im Bereich Armaturen ausgebaut. Die Prüfgeräte für verschiedene Villeroy & Boch-Produkte wurden in ein gemeinsames Prüflabor integriert. Für Besuchergruppen und Geschäftspartner bietet sich nun die Gelegenheit, viele interne Qualitätsprüfungen an einem Ort zu erleben.

Produktsicherheit und Kundengesundheit

Mit Waschbecken und WCs für das Badezimmer oder Tellern, Tassen und Besteck bieten wir Produkte für den Alltag unserer Kund:innen an. Wir sind stolz, mit unseren Produkten fester Bestandteil im Tagesablauf von Millionen von Menschen zu sein, mit der Verantwortung für eine komfortable, sichere und gesundheitsverträgliche Verwendung.

Im Unternehmensbereich Dining & Lifestyle werden die Produkthanforderungen nach gesetzlichen Anforderungen (Product Compliance) und Produkteigenschaften betrachtet. Im Fokus steht der risikoorientierte Ansatz, um Verwendungsrisiken frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Hierzu arbeiten Produktentwicklung, Produktmanagement und Qualitätsmanagement im gesamten Produktentstehungsprozess eng zusammen.

Durch die umgesetzte Implementierung eines Risikomanagements entlang des Produktentwicklungsprozesses können wir Artikel frühzeitig nach unterschiedlichen Risikoklassen systematisieren. Abhängig vom identifizierten Risiko, das sich aus der Kombination von Herstellung, Werkstoff und designedem Verwendungszweck (z. B. Lebensmittelkontakt, Hitze, Dekorationsartikel oder Kinderartikel) ergibt, wird der für ein Produkt spezifisch anzuwendende Prüfungsansatz ausgewählt. In der Eigenfertigung erfolgt die Produktprüfung anhand der unter Serienbedingungen erstmals produzierten Nullserie. In diesem Stadium (bei hohen Risiken bereits im Stadium des Vorserienmusters) werden ausführliche Tests durchgeführt, um sicherzustellen, dass ein Produkt im Hinblick auf die Gesundheit der Nutzenden unbedenklich ist. Durch die zunehmende Kombination unterschiedlicher Materialien sowie international unterschiedliche Gesetzgebungen für Produkte mit direktem Haut- und Lebensmittelkontakt nimmt die Komplexität der Anforderungen stetig zu.

Um vor der Markteinführung sowohl bei selbst gefertigten als auch bei zugekauften Artikeln eine einwandfreie Produktsicherheit und die Konformität mit allen relevanten Richtlinien und Verordnungen zu überprüfen, werden chemisch-analytische und sensorische Laboruntersuchungen extern durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2021 wurden insgesamt 183 Neuheiten extern geprüft. Bei negativ bewerteten Artikeln wird analysiert, wie Mängel – etwa eine fehlerhafte Produktkennzeichnung oder eine Grenzwertüberschreitung – behoben werden können. Generell gilt: Ohne Genehmigung durch das Qualitätsmanagement wird bei Villeroy & Boch kein Produkt in den Markt eingeführt.

Hat ein Artikel den Entwicklungs- und Qualitätsprozess durchlaufen und ist im Markt eingeführt, finden in Intervallen von 18 bis 30 Monaten Wiederholungsprüfungen statt, um die kontinuierliche Qualität und Unbedenklichkeit der Produkte sowie fortlaufende Konformität mit rechtlichen Vorgaben zu überwachen. Hierzu wurden im Berichtszeitraum insgesamt 563 verschiedene Artikel aus dem Bestandssortiment inklusive Neuheiten in externen Laboren überprüft. Zur Dokumentation werden alle Prüfberichte zusammen mit der aktuellen Gültigkeitsdauer des Artikels in einer Datenbank gespeichert. Der weitere Ausbau der Digitalisierung umfasst ferner die Prüfprozesse, die nun die Erfordernisse in Bezug auf Product Compliance systematisch abbilden.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness richtet sich ein Fokus des Qualitätsmanagements neben der Erfüllung internationaler bzw. landesspezifischer technischer Normen und Regularien vor allem

auf die sicherheitsrelevanten Aspekte der Produkte. Um eine Gefährdung für die Kundengesundheit durch systematische Produktfehler zu vermeiden, wird jedes hergestellte Keramikprodukt nach dem Brennprozess einer visuellen Prüfung durch fachlich qualifizierte Mitarbeiter:innen unterzogen. Darüber hinaus hat das zentrale Qualitätsmanagement einen Prüfungskatalog entwickelt, der für jedes Modell regelmäßige und systematische sicherheits- und funktionsrelevante Prüfungen vorsieht. Ein neues Produktmodell wird im ersten Jahr der Fertigung mit erhöhter Frequenz geprüft. Zu den Anforderungen an jeden Produktionsstandort gehören unter anderem die 100%-Prüfung aller gebrannten Keramiken und zusätzlich eine definierte Stichprobenprüfung der als fehlerfrei gekennzeichneten Ware vor dem Lagereingang. Alle relevanten Testergebnisse werden nach einem festgelegten Schema dokumentiert und für mindestens zehn Jahre gespeichert.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Produkt- und Qualitätsmanagement besteht in beiden Unternehmensbereichen auch bei der Durchführung einer design- und produktionsbezogenen Risikoanalyse sowie der Erstellung von Verbraucherinformationen. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness wurde die bisherige Risikoanalyse stärker am Standard des Schnellwarnsystems der Europäischen Union für den Verbraucherschutz (RAPEX) ausgerichtet. Die rechtzeitige Einleitung von Maßnahmen als Resultat der Risikoanalyse reduziert die Entwicklungsaufwände und führt zur Produktoptimierung vor der Freigabe zur Serienproduktion. Über verschiedene Dokumente und Kommunikationskanäle stellen wir dem/der Verbraucher:in umfassende Informationen über die Nutzung und Pflege des entsprechenden Artikels zur Verfügung, während gesetzlich vorgeschriebene Warnhinweise, die im Rahmen des Produktgebrauchs ggf. zu beachten sind, dem Produkt stets unmittelbar beiliegen.

Langlebigkeit von Keramikprodukten

Ein wesentliches Merkmal von Keramikprodukten ist ihre enorme Langlebigkeit. Ein WC oder Waschbecken von Villeroy & Boch wird so entwickelt, dass es den Anforderungen eines langjährigen Gebrauchs gerecht wird. Dabei sind die (Mindest-)Anforderungen an unsere Produkte in puncto Haltbarkeit und Beanspruchungsfähigkeit durch spezifische Gesetze und internationale Normen vorgegeben. So muss z. B. ein ordnungsgemäß installiertes WC einer statischen Belastung von mehr als 400 Kilogramm standhalten. Derartige Vorgaben werden im Produktentwicklungsprozess, dem sog. Stage-Gate-Prozess, umfassend getestet und erst freigegeben, wenn ein Produkt alle relevanten Vorgaben erfüllt.

Um während der Produktprüfung noch effizienter und mit einer transparenteren Daten-Verfügbarkeit arbeiten zu können, arbeiten wir weiterhin an der Digitalisierung des gesamten Stage-Gate-Prozesses. So wurden im Berichtsjahr die keramischen Qualitätsprüfungen digitalisiert. Dieser digitale Prozess wurde erfolgreich getestet und befindet sich nun im Roll-out in unseren keramischen Produktionsstätten.

Im Unternehmensbereich Dining & Lifestyle stehen neben den gesetzlichen Anforderungen die Produkteigenschaften im Vordergrund. Diese konzentrieren sich auf Merkmale der Langlebigkeit und Beständigkeit unserer Porzellanprodukte. Dabei handelt es sich um Anforderungen, die unsere Kund:innen erwarten bzw. Eigenschaften, die wir ihnen zusichern. Hierzu gehören neben der

Spülmaschinenprüfung weitere Prüfungen, wie beispielsweise die Kratzfestigkeit und Temperaturwechselbeständigkeit. Für alle Eigenschaftsprüfungen wurden interne Prüfverfahren entwickelt, die in einem eigenen Labor durchgeführt werden.

Product Compliance und Produktzertifikate

Product Compliance bei Villeroy & Boch versteht Produktsicherheit im engen Zusammenhang mit Materialsicherheit, weshalb im Rahmen unseres Qualitätsmanagements der für Material Compliance zuständige Fachbereich in der konzernweiten Product Compliance-Organisation eingebettet ist. Für unsere Produkte wollen wir ausschließlich Materialien verwenden, die materialspezifischen Vorgaben aus Gesetzen, Normen und Richtlinien entsprechen, damit gefährdende oder unzulässige Stoffe nicht zur Verwendung gelangen. Sowohl die nationale als auch die internationale Material Compliance wurden und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die sich daraus ergebenden Änderungen wurden in die bestehenden Abläufe integriert. So wurden beispielsweise neue Ökodesign- und Energie-label-Anforderungen der Europäischen Union für elektrische Produkte konzernweit und mit Lieferanten in interdisziplinären Teams geprüft und bearbeitet. Dabei waren keine Produktanpassungen notwendig, da das bestehende Design die funktionalen Anforderungen bereits erfüllte. Auch die seit dem Jahr 2021 von der Europäischen Union gesetzlich geforderte Nutzung der SCIP-Datenbank der European Chemicals Agency (ECHA) für Substances of Very High Concern (REACH) wurde bereits umgesetzt, um Informationen für die nachhaltige und sichere Verwertung unserer Produkte zur Verfügung zu stellen. Sowohl in unserer eigenen Produktion als auch bei unseren Lieferanten wirken wir daher auf die Einhaltung umweltrelevanter Regelwerke hin, zu denen z. B. BattG, BiozidV, REACH, RoHS, TSCA und WEEE gehören. Interne Compliance Audits sorgen für Stichproben der Umsetzung dieser Regularien in unseren Unternehmensprozessen.

Compliance-Merkmale und Zertifikate sind in den Stammdaten unserer Produkte abgebildet. Die ständige Erweiterung des Stammdatenkonzepts trägt zur Optimierung der Abläufe in der Auftragsabwicklung bei und minimiert Risiken beim Export in Drittländer. So wurde beispielsweise für Thailand eine neue Struktur implementiert, bei der dynamisch marktspezifische Produktlabel generiert werden können und so Product Compliance über das System sichergestellt wird. Um die Konformität des Exports auch in Covid-19-Zeiten sicherzustellen, wurden zur Einhaltung der notwendigen Schutzmaßnahmen externe Produktaudits sowie ISO 9001 Audits sowohl in Präsenz als auch in einem Remote-Verfahren durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden weltweit 35 externe Audits durchgeführt. Die für den Verkauf relevanten Produktzertifikate wurden in Abstimmungen mit den Zertifizierungsinstituten (z. B. KIWA, IAPMO, IKRAM) fristgerecht vor Ablauf verlängert. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr für verschiedene Artikel bzw. Materialien Umweltproduktzertifikate (Environmental Product Declarations) erstellt, wodurch der Product Carbon Footprint entlang der kompletten Wertschöpfungskette dargestellt werden kann.

3 LIEFERKETTE

3.1 Grundlagen unserer Beschaffung

Die Marke Villeroy & Boch steht seit jeher für Keramikkompetenz. Unsere WCs, Waschbecken, Küchenspülen, Teller und Tassen fertigen wir überwiegend in acht Keramik-Produktionsstandorten selbst. Wichtigste Rohstoffe zur Herstellung von Keramik sind Kaolin, Quarz, Feldspat und Ton. Darüber hinaus besitzen wir Produktionskompetenz für Badmöbel, kunststoffbasierte Wellness-Produkte wie z. B. Badewannen sowie Armaturen und Installationszubehör mit dem Hauptwerkstoff Messing. Neben den Rohstoffen und Materialien für unsere Eigenproduktion beziehen wir Handelswaren von Lieferanten. Bei Dining & Lifestyle sind dies in erster Linie Gläser und Besteck. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness kaufen wir zur Komplettierung unseres Sortiments unter anderem WC-Sitze, Badspiegel und Outdoor-Whirlpools zu.

Das übergeordnete Ziel unserer Beschaffungsstrategie ist die Auswahl zuverlässiger Lieferanten, welche die benötigten Materialien und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Menge zum gewünschten Zeitpunkt und zu einem angemessenen Preis bereitstellen. Wir sind der festen Überzeugung, dass langfristige und vertrauensvolle Lieferantenbeziehungen eine wichtige Basis für den Erfolg unserer Einkaufsorganisation sind. Durch regelmäßige Feedback-Gespräche und Bewertungen anhand eines standardisierten Kriterienkatalogs, der zusätzlich zu Qualität, Logistik, Service und Kosten auch die Beurteilung der Umweltleistung vorsieht, entwickeln wir unsere Zusammenarbeit sukzessive weiter. Mögliche Beschaffungsrisiken im Zusammenhang mit Qualitätsmängeln, Lieferanteninsolvenz, Versorgungsunterbrechungen oder Single-Sourcing wollen wir vermeiden bzw. minimieren. Unser Risikomanagement beinhaltet die permanente Beobachtung der Beschaffungsmärkte und der finanziellen Lage wesentlicher Lieferanten.

Je nach Verfügbarkeit setzen wir auf eine regionale Beschaffung der Rohstoffe und Materialien für die eigene Produktion. Damit sind in der Regel eine schnelle Verfügbarkeit und ein geringer Transportaufwand verbunden, was ebenso positiv für die Umwelt ist. In anderen Fällen sprechen ein eingeschränktes Vorkommen, hohe Qualitätsschwankungen, nicht konkurrenzfähige Preise oder eine gewünschte standortübergreifende Standardisierung für eine nicht-lokale Beschaffung.

3.2 Verantwortung in der Lieferkette

Hohe Standards bei Arbeits- und Menschenrechten, Gesundheits- und Umweltschutz sowie bei der Einhaltung von Recht und Gesetz, unter anderem im Kontext der Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie des Kartellrechts, sind uns wichtig. In unseren eigenen Unternehmensstandorten können wir deren Einhaltung tagtäglich prüfen und überwachen. Mit Blick auf unsere Lieferkette ist der Anspruch ebenso hoch. Deshalb ist ein wirkungsvolles Management der Lieferkette erforderlich. Unser Verhaltenskodex (Code of Conduct) zur Einhaltung unserer Mindestanforderungen ist die bindende Grundlage für die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern. → [Verhaltenskodex](#) Ziel ist, dass sich möglichst viele Lieferanten diesem Code of Conduct verpflichten bzw. nachweisen, dass sie einen mindestens gleichwertigen eigenen Code of Conduct anwenden. In diesem Zusammenhang fordern

wir sowohl von bestehenden Lieferanten als auch von neuen Geschäftspartnern in nahezu allen Lieferantenbranchen die – schriftlich zu bestätigende – Einhaltung unseres Verhaltenskodex konsequent ein. Unverändert gegenüber dem Vorjahr stellt ein jährliches Einkaufsvolumen von mehr als 10.000 € je Lieferant die aktuell angewendete Wesentlichkeitsgrenze dar. Zum 31. Dezember 2021 trafen diese Kriterien auf 2.760 Lieferanten (Vorjahr: 2.481 Lieferanten) zu; über diese Lieferanten wurde ein Einkaufsvolumen von insgesamt 531,9 Mio. €, also 84 % des Konzerngesamtvolumens, getätigt. Der angestrebte Deckungsgrad des Beschaffungsvolumens durch den Verhaltenskodex von mehr als 85 % konnte auch im Jahr 2021 erreicht werden und lag bei 90 %. Im Rahmen unseres Lieferkettenmanagements werden alle wesentlichen Lieferanten auf Basis des von Transparency International veröffentlichten Corruption Perception Index (CPI) in vier Risiko-Klassen eingeteilt. Abhängig vom CPI-Score des Sitzlandes des Lieferanten, der eine Skala von 0 (highly corrupt) bis 100 (very clean) umfasst, wird das zugehörige Lieferantenrisiko – verprobt mit individuellen Einschätzungen unserer strategischen Einkäufer:innen – als „Low“, „Medium“, „High“ oder „Blacklist“ eingestuft, woran Due-Diligence-Maßnahmen von unterschiedlicher Intensität anknüpfen. Lieferbeziehungen mit Lieferanten aus Blacklist-Nationen sollen grundsätzlich vermieden werden und lagen im Geschäftsjahr 2021 auch nicht vor. Zur Risikoabdeckung für Lieferanten aus Low-Risk-Ländern (z. B. Deutschland) erachten wir die Unterzeichnung des Code of Conduct als hinreichend. In ausgewählten Fällen werden einzelne Lieferanten aus High-Risk-Ländern von unseren Mitarbeiter:innen besucht und basierend auf einem Visit-Report, welcher unter anderem Fragen zur Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten sowie zum Gesundheits- und Umweltschutz beinhaltet, bewertet. Darüber hinaus behalten wir uns vor, in Verdachtsfällen einen Audit durchzuführen. Diese Sozialaudits werden von einem externen Dienstleister nach dem „Workplace Conditions Assessment“ Standard durchgeführt. Dabei werden unter Berücksichtigung von landesspezifischen Vorschriften und Gesetzen die Aspekte Arbeit, Löhne und Stunden, Gesundheit und Sicherheit, Management-Systeme und Umwelt bei Lieferanten aus den High-Risk-Ländern beurteilt. Von uns anerkannte Sozialaudits sind neben dem intern bevorzugten Workplace Conditions Assessment Standard (WCA), unter anderem Audits nach dem Standard der amfori BSCI, dem SA8000-Standard, Initiative Clause Sociale (ICS), Ethical Audit (QIMA) sowie auch SMETA-Audits. Im Hinblick auf das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) wird derzeit ein Aktionsplan ausgearbeitet, damit wir den Pflichtenkanon erfüllen können. Das erlaubt uns eine frühzeitige Planung und Umsetzung der nach dem LkSG erforderlichen Maßnahmen, und das schon weit vor dem 1. Januar 2024, ab dem das Gesetz auf uns direkt Anwendung findet. Im Rahmen der Aktionsplanung wird eine umfassende Risiko-Analyse der eigenen Prozesse sowie der unmittelbaren Lieferanten durchgeführt und darauf basierende Risikoreduzierungsmaßnahmen entworfen. Dabei steht die Herstellung der Transparenz über die tatsächlichen Produktionsstandorte für Waren, die wir über Agenten beschaffen, im Vordergrund. Anschließend wird eine Bestandsaufnahme zu bestehenden Sozialaudits durchgeführt.

4 UMWELT

4.1 Grundlagen unseres Umwelt- und Energiemanagements

Wir betreiben weltweit dreizehn Produktions- bzw. Montagestandorte in Europa sowie Asien – acht davon zur Herstellung von Keramikprodukten. Uns ist bewusst, dass damit eine Verantwortung für den Umwelt- und Klimaschutz einhergeht. Durch die kontinuierliche Verbesserung unserer Produktionsprozesse arbeiten wir an der Reduktion fertigungsbedingter Energie-, Rohstoff- und Wasserverbräuche, CO₂-Emissionen und nicht verwertbarer Abfälle. So senken wir Kosten und verbessern unsere Umwelt- und Energiebilanz.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserem Ökosystem und den Ressourcen ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Die Basis dafür ist ein strukturiertes Umwelt- und Energiemanagement, das bei uns konzernweit in der zentralen Fachabteilung Environment and Energy koordiniert wird. An den Produktionsstandorten beschäftigen wir zudem Fachexpert:innen, die gemeinsam mit der jeweiligen Werksleitung Maßnahmen entwickeln und umsetzen sowie die Zielerreichung verfolgen. Um standortübergreifende Standards zu setzen und Vergleiche zu ermöglichen, nutzen wir international anerkannte Managementsysteme. Zum Berichtsstichtag sind alle Produktionsstandorte nach der Umweltmanagement-Norm ISO 14001 und zwölf Produktionsstandorte nach der Energiemanagement-Norm ISO 50001 zertifiziert. Im Berichtsjahr konnte die im Jahr 2020 begonnene Einführung eines Umweltmanagementsystems zur Zertifizierung an einem Standort erfolgreich abgeschlossen werden. Zusätzlich erfüllen vier Standorte die weitergehenden Anforderungen nach EMAS III, einem freiwilligen Instrument der Europäischen Union zur kontinuierlichen Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung.

Neben externen Audits, die in regelmäßigen Abständen zur Bestätigung der ISO-Zertifizierungen bzw. EMAS-Validierungen durchgeführt werden, haben wir in den vergangenen Jahren einen internen Auditoren-Pool zur Prüfung lokaler Standorte hinsichtlich ihrer Umwelt- und Energie-Managementsysteme aufgebaut. Der Prüfungsansatz sieht eine jährliche Auditierung aller nach ISO 14001 und ISO 50001 zertifizierten bzw. nach EMAS III validierten Produktionsstandorte vor. Das Auditprogramm und die zu prüfenden Aspekte werden durch das zentrale Umwelt- und Energiemanagement vorgegeben. Das Verfahren für die internen Audits, in denen wir die Einhaltung der Normvorgaben am jeweiligen Standort verifizieren, musste seit dem vergangenen Jahr Corona-bedingt dahingehend umgestellt werden, dass die internen Audits nicht mehr länderübergreifend erfolgen. Im Geschäftsjahr 2021 wurden insgesamt 17 interne Audits durchgeführt.

Über alle Produktionsstandorte hinweg verfolgen wir strategische Ziele, die eine kontinuierliche Reduzierung unserer spezifischen Gas- und Stromverbräuche, jeweils ausgedrückt in Kilowattstunden pro Tonne verkaufsfähige Ware oder der CO₂-Emissionen in Tonnen, vorsehen. Strategische Ziele in den Keramikfabriken sind darüber hinaus die Erhöhung der Glasurrückgewinnung sowie die Reduzierung des spezifischen Glasur- und Masseverbrauchs. Die Zielerreichung wird regelmäßig überprüft. → [Abschnitte „Energieverbrauch“ und „Ressourceneffizienz in der Produktion“](#)

4.2 Energieverbrauch

Energieeffizienz in der Produktion

Die Keramikindustrie ist traditionsgemäß energieintensiv. Von der Rohstoffaufbereitung bis zum fertigen Endprodukt sind Prozesse notwendig, die einen hohen Energieeinsatz bedingen. Die Teilprozesse mit dem größten Energieverbrauch sind dabei der Brand sowie – je nach angewandter Produktionstechnologie – die Formgebung und die Trocknung.

Wir arbeiten in unseren Produktionsstandorten kontinuierlich an Maßnahmen, um unsere Energiebilanz zu verbessern. Hohe Bedeutung hat dabei die Modernisierung bestehender bzw. die Anschaffung neuer Anlagen wie Trockenkammern oder Öfen. Die Energieeffizienz ist bei diesen Investitionen ein wesentlicher Entscheidungsfaktor, schließlich lassen sich dadurch Gasverbrauch, Emissionen und Kosten verringern.

Darüber hinaus arbeiten wir an Projekten zur Wärmerückgewinnung in unseren energieintensiven Keramikfabriken. In Kooperation mit renommierten Forschungsinstituten verfolgen wir zudem Ideen, um den Brennprozess zu optimieren und zu digitalisieren. In diesem Zusammenhang läuft das im Juni 2020 gestartete Projekt zum Thema Simulation von Thermoprozessen zur Energieeffizienz mit einer Laufzeit von drei Jahren weiter.

Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Detail

An den Dining & Lifestyle-Standorten Merzig und Torgau kommt seit einigen Jahren die Wärmerückgewinnung in unterschiedlichsten Varianten erfolgreich zum Einsatz. Beispielsweise wird in Merzig die Strahlungswärme nach dem Brennen mit Hilfe von Keramikrohren zum Vorwärmen weiterer Produkte sowie zur Beheizung umliegender Gebäude abgeführt. Bereits seit Anfang 2018 befindet sich außerdem eine neu installierte Wärmerückgewinnungsanlage im Einsatz, welche die bei der Druckluftherzeugung entstehende Abwärme der Kompressoren unmittelbar zum Vorwärmen der Verbrennungsluft in den beiden Glattöfen verwendet. Auch in unseren Sanitärkeramik-Werken sind bereits verschiedene Konzepte der Wärmerückgewinnung etablierte Praxis. So kommt bereits seit dem Jahr 2019 in Mettlach ein neuer, effizienter Rückbrandofen zum Einsatz, der für eine Reduzierung des Energieverbrauchs sorgt. An unserem Standort in Ungarn wird seit dem vergangenen Jahr die Abwärme der Öfen für die Trockner genutzt. Ferner ist im Rahmen des Standortentwicklungsprojekts „Mettlach 2.0“ seit dem vergangenen Jahr die örtliche Feuerwehr an die Wärmeerzeugung unseres Blockheizkraftwerks angebunden.

Im Geschäftsjahr 2021 wurde beispielsweise in Torgau mit einem Projekt zu Wärmerückgewinnungsmaßnahmen an einem Ofen gestartet, wodurch ca. 20 % Gas für den Ofenprozess eingespart werden soll. Des Weiteren wurden an unserem französischen Sanitärkeramik-Werk einige Maßnahmen zur Wärmerückgewinnung umgesetzt. Darüber hinaus tragen weitere Maßnahmen in kleinerem Umfang zur Abwärmenutzung sowie Modernisierungen zur Effizienzsteigerung bei, wie z. B. die Umstellung auf moderne Aggregate mit einem höheren Wirkungsgrad. Gebäudeseitig wurde in die energetische Dachdämmung für das Logistikzentrum in Merzig und die Hauptverwaltung in Mettlach investiert.

Ferner wird die sukzessive Umstellung der Beleuchtung auf die verbrauchsarme LED-Technik an allen Standorten fortgesetzt.

Ein unverändert großer Erfolg ist die nachhaltige Energiegewinnung über Sonnenkollektoren an unserem niederländischen Standort Roden. Dabei wurde im Jahr 2019 auf einer Dachfläche von 6.000 m² über 1.800 Solar-Panele installiert, wodurch ca. 20 % des Jahresstrombedarfs des Standorts generiert und gleichzeitig der CO₂-Ausstoß gesenkt wird. Um die Nutzung von Solarenergie im Konzern weiter voranzutreiben, wurde eine systemtechnische Überprüfung an allen Standorten vorgenommen. So wurde im Berichtsjahr ein Projekt für unseren Standort in Merzig in Auftrag gegeben. Ferner wurden Studien zur nachhaltigen Energiegewinnung über Sonnenkollektoren für das Keramikwerk in Ungarn und das Werk in Belgien gestartet.

Zu einem Austausch über Best-Practice-Lösungen sowie einer Forcierung zukünftiger Projekte haben sich seit dem Jahr 2014 standortübergreifende Energy-Management-Konferenzen etabliert. Teilnehmer:innen der regelmäßig stattfindenden Veranstaltung sind die Energiemanagement-Verantwortlichen aller nach ISO 50001 zertifizierten Produktionsstandorte. Corona-bedingt fand die Veranstaltung im Oktober 2021 virtuell statt.

Energieeinsatz

Bei der Berichterstattung über den Energieverbrauch fokussieren wir uns auf unsere Produktionsstandorte. Für unsere wichtigste Energieform Erdgas betrug der Verbrauch im Geschäftsjahr 2021 insgesamt 450,3 GWh (Vorjahr: 413,2 GWh). Davon entfielen aufgrund des gasintensiven Brennvorgangs 99,7 % auf die weltweiten Keramikfabriken beider Unternehmensbereiche. Der Stromverbrauch in der Produktion betrug im Berichtszeitraum 93,8 GWh (Vorjahr: 88,8 GWh) und lag somit aufgrund der Betriebsunterbrechungen über dem Vorjahr. Davon entfielen 84,1 % auf unsere keramischen Fertigungsstandorte. Die spezifischen Energieverbräuche, d. h. in Relation zur produzierten Menge verkaufsfähiger Ware in Tonnen, sind insgesamt über alle keramischen Standorte hinweg bei Erdgas identisch geblieben und bei Strom (-3,9 %) gesunken. Grundsätzlich sind die Kennzahlen aufgrund der langen Corona-bedingten Produktionsunterbrechungen im Jahr 2020 mit dem Vorjahr schlecht vergleichbar. Allerdings wurden insbesondere im Strombereich einige Effizienzprojekte realisiert, z. B. die Optimierung der Druckluftherzeugung bzw. die systematische Behebung von Druckluftleckagen.

Auf Basis der Strom-, Gas- und Ölverbräuche können anhand der jeweiligen CO₂-Emissionsfaktoren die direkten und indirekten CO₂-Emissionen ermittelt werden. In Summe sind diese im Geschäftsjahr 2021 aufgrund der deutlichen Produktionssteigerung im Vergleich zu 2020 auf 120.122 Tonnen (Vorjahr: 103.953 Tonnen) gestiegen. Die Kennzahl CO₂-Emissionen für unsere Keramikstandorte je Tonne in Relation zur Nettoproduktionsmenge in Tonnen lag bei 1,7 (Vorjahr: 1,7).

4.3 Ressourceneffizienz in der Produktion

Die Herstellung von Keramikprodukten – insbesondere im Bereich Bad und Wellness – ist prozessbedingt mit einer hohen Komplexität verbunden. Bei einem WC oder Waschbecken schwindet das Produkt durch Trocknen und späteres Brennen um etwa 15 %. Der Umgang mit natürlichen Rohstoffen

und ihren naturgemäß vorhandenen Qualitätsschwankungen sowie Einflussfaktoren wie die Prozessgeschwindigkeit, die Größe der Produkte oder die Luftfeuchtigkeit bzw. Temperatur führen zu einer hohen Komplexität im Fertigungsprozess und ggf. zu hohen Ausschussquoten.

Hohes Potenzial zur Verbesserung der Rohstoff- und Energieeffizienz liegt in der weiteren Reduzierung der Ausschussquoten. Die Digitalisierung kann dabei in Form von statistischen Fehleranalysen und der Stabilisierung von Prozessparametern unterstützen. Basis für die Potenzialausschöpfung ist die Erfassung und Sammlung aller relevanten Daten eines Produkts im Fertigungsprozess. Dafür wurden in allen Sanitärfabriken Messstationen eingerichtet. Ziel ist es, die Daten so miteinander zu verknüpfen, dass Einfluss, kritische Wertebereiche und Wechselwirkungen der Parameter identifiziert werden, um verlässliche Vorhersagen über das Risiko eines fehlerhaften Produkts zu treffen („Predictive Analytics“). Übersteigt die Fehlerwahrscheinlichkeit in einem auf Basis von Grenzwerten kontrollierten Prozess eine definierte Höhe, wird das Produkt möglichst frühzeitig aussortiert, um unnötigen Materialeinsatz sowie Energieverbrauch in den thermischen Prozessen zu vermeiden. Langfristig versprechen wir uns von der sukzessiven Verbesserung dieser Systeme eine wesentliche Effizienz- und Ergebnissteigerung.

Unser Ziel ist es, den Einsatz von keramischen Massen sowie von Glasur zu minimieren. In die Masse- und Glasuraufbereitung fließen auch jene Mengen ein, die im Produktionsprozess gesammelt und wiedereingesetzt werden. Bei der keramischen Masse ist das einerseits der überschüssige Schlicker im Formgebungsprozess und andererseits der Roh- und Glattbruch, also jene Teile, die bei den unterschiedlichen Qualitätskontrollen vor und nach dem Brennvorgang als Ausschuss deklariert und recycelt werden. Bei der Glasurrückgewinnung kommt in der Sanitärfabrik Mettlach eine Mikrofiltrationsanlage zum Einsatz, die Feststoffe aufnimmt und der Glasuraufbereitung zuführt.

Im Geschäftsjahr 2021 haben wir über alle Keramikfabriken beider Unternehmensbereiche hinweg insgesamt 101.880 Tonnen keramische Masse (Vorjahr: 91.710 Tonnen) aufbereitet und eingesetzt. Die geringere Masse-Aufbereitung im Vorjahr war verursacht durch die Corona-bedingten Produktionsunterbrechungen. In Relation zur produzierten Menge verkaufsfähiger Ware (in Tonnen) ist der spezifische Masseverbrauch im Vorjahresvergleich jedoch leicht gestiegen, was hauptsächlich auf den Einsatz neuer farbiger Massen zurückzuführen ist. Die eingesetzte Menge an Glasur im Berichtszeitraum hat sich absolut auf 10.745 Tonnen (Vorjahr: 9.622 Tonnen) erhöht, der spezifische Verbrauch wird mit +2,6 % beziffert.

4.4 Wasser und Abwasser

Die Ressource Wasser ist ebenfalls von hoher Bedeutung für den Herstellungsprozess von Keramik. Grundsätzlich versuchen wir, den Frischwasserverbrauch durch den Einsatz von Recycling-Wasser sowie – am Standort Mettlach – von Grundwasser aus dem eigenen Brunnen zu reduzieren. Die technologischen Anforderungen an die wasserrelevanten Prozesse sind jedoch teilweise so hoch, dass wir auf den Einsatz von Frischwasser angewiesen sind. So wurde zur Einsparung des Frischwasserverbrauchs beispielsweise an unserem Dining & Lifestyle-Produktionsstandort in Torgau bereits im Jahr 2017 mit der Installation eines Wasser-Recycling-Systems begonnen, das sukzessive erweitert wird.

Mit der im vergangenen Jahr in Merzig in Betrieb genommenen Anlage zur Aufbereitung von Produktionsabwasser, die eine Wiederverwendung für Reinigungsprozesse ermöglicht, können jährlich bis zu 5.000 m³ Frischwasser eingespart werden.

Unser Wasserverbrauch erfordert auch ein verantwortungsvolles Abwasser-Management. Deshalb haben wir an allen Keramik-Produktionsstandorten ein Abwasserreinigungssystem installiert, um die Keramik- und Glasurrückstände aus dem Abwasser zu filtern und separat zu recyceln bzw. zu entsorgen. Anschließend wird das Abwasser gemäß den jeweils lokalen Bestimmungen in die kommunalen Abwasserkanalsysteme oder direkt in das öffentliche Gewässer eingeleitet.

Im Berichtsjahr wurde in unserem Möbelwerk in Österreich ein Brauchwassertank installiert, um eine Möglichkeit zur Wasserspeicherung zu schaffen. Dadurch können ca. 40 % des am Standort benötigten Trinkwasser eingespart werden.

Im Geschäftsjahr 2021 haben unsere Fertigungsstandorte insgesamt 1.081.396 m³ (Vorjahr: 985.697 m³) Frischwasser verbraucht. Der geringere Verbrauch im Vorjahr ist auf die Corona-bedingten Produktionsunterbrechungen zurückzuführen. Bezogen auf die verkaufsfähige Ware je Tonne hat sich der Verbrauch allerdings erheblich reduziert, insbesondere durch die im Vorjahr errichtete Abwasserbehandlungsanlage an unserem thailändischen Standort.

4.5 Abfall

Der beste Abfall ist derjenige, der überhaupt nicht anfällt. In diesem Sinne sind die Steigerung der Rohstoffeffizienz und die Senkung der Ausschussquote die größten Hebel, um das Abfallaufkommen zu senken. In einem produzierenden Unternehmen werden sich Abfälle jedoch nie ganz vermeiden lassen. Deshalb suchen wir systematisch nach Ansätzen, um Abfälle zu recyceln und erneut zu nutzen. Die Wiederverwendung von noch nicht gebranntem und gebranntem Bruch bei der Aufbereitung der Frischmasse für die Keramikfertigung führt zu einer Reduzierung des Abfallaufkommens.

Außerdem verwerten wir z. B. am Badmöbel-Produktionsstandort in Mondsee (Österreich) die anfallenden Holzreste zur Wärmeerzeugung. In der Heizperiode stellt eine mit Holzspänen betriebene Heizung den überwiegenden Wärmebedarf des Standorts sicher. Ein vergleichbares Konzept wenden wir auch in unserer Badmöbelfabrik in Treuchtlingen an. Alle Abfälle, die sich am Standort nicht unmittelbar wiederverwerten lassen, werden unter Beachtung der europäischen bzw. länderspezifischen Abfallverordnungen entsorgt. An Standorten, an denen wir in der Vergangenheit eine eigene Deponie betrieben haben, unterliegen wir der Nachsorgepflicht.

Im Geschäftsjahr 2021 stieg das Abfallaufkommen an unseren Produktionsstandorten im Vergleich zum Vorjahr um 28,1 % auf 38.712 Tonnen an. Dies resultiert u. a. aus dem Hochfahren der Produktion nach den Corona-bedingten Produktionsunterbrechungen im Vorjahr.

5 MITARBEITER:INNEN

5.1 Grundlagen unseres Personalmanagements

Wachstum und Erfolg von Villeroy & Boch basieren wesentlich auf dem Engagement unserer weltweit rund 6.900 Mitarbeiter:innen. Ihre Leistungen und ihre fachliche Qualifikation zeichnen sie aus. Dafür bieten wir unserer Belegschaft neben interessanten und herausfordernden Aufgaben sowie einem vielseitigen und sicheren Arbeitsumfeld die Chance, Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen und noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Für uns ist dies an allen Standorten die Grundlage, um unsere Mitarbeiter:innen zu binden sowie qualifizierte Fach- und Führungskräfte hinzuzugewinnen.

Insbesondere zu nennen sind hierbei unser dreijähriges Traineeprogramm sowie unser Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm für unsere technischen Fach- und Führungskräfte, die der Markt nur noch bedingt hergibt.

Der Bereich Personal (Corporate Human Resources (HR)) bei Villeroy & Boch umfasst eine weltweite HR-Organisation, in der unsere Mitarbeiter:innen vor Ort durch die für die jeweilige Region zuständige Personalabteilung betreut werden. Die lokalen HR-Abteilungen werden direkt durch die in Mettlach ansässige Leiterin des Personalbereichs geführt, die auch strategische, konzernrelevante personalpolitische Themen steuert und verantwortet. Sie berichtet direkt an den verantwortlichen Vorstand (Arbeitsdirektor).

Im Hinblick auf den gesetzlichen nichtfinanziellen Aspekt Arbeitnehmerbelange wurden die Handlungsfelder Menschen- und Arbeitsrechte, Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie Personalentwicklung als am wichtigsten eingestuft. → [Abschnitt „Stakeholder-Dialog und Wesentlichkeitsanalyse“](#) Über die Angaben des nichtfinanziellen Berichts hinaus geben wir einen Überblick über weitere personalpolitische Themen, die mittelfristig mit einem zunehmenden strategischen Fokus im Sinne der Einführung konzerneinheitlicher Standards und Prozesse gesteuert werden sollen.

Im letzten Jahr haben wir uns stark mit der Digitalisierung, Standardisierung, Globalisierung und Vereinfachung unserer HR und Organisations-Management-Prozesse beschäftigt. Zum Ende des Berichtsjahres haben wir ein modernes Human-Capital-Management-System implementiert, welches uns ermöglicht, operative HR-Tätigkeit, Stammdatenmanagement, Analyse, Rekrutierung und Onboarding, Gehaltsmanagement sowie Personalentwicklung und Training weltweit digital abzubilden.

Zum Jahresende 2021 beschäftigte der Villeroy & Boch-Konzern 6.907 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 7.107). Die Veränderung steht in Zusammenhang mit Anpassungen an die aktuelle Marktsituation und ist hauptsächlich auf den Verkauf unseres mexikanischen Sanitärwerkes sowie die Umsetzung unseres Transformations- und Effizienzsteigerungsprogramms zurückzuführen. 37,1 % der Gesamtbelegschaft waren in unseren deutschen Standorten tätig. Weiterführende Kennzahlen zur Mitarbeiterstruktur sind im Geschäftsbericht zu finden. → [Geschäftsbericht](#)

5.2 Faire Arbeitsbedingungen

Menschen- und Arbeitsrechte

Als global tätiges Unternehmen mit Produktions-, Vertriebs- und Verwaltungsstandorten in einer Vielzahl von Ländern sieht sich Villeroy & Boch den Menschenrechten, wie sie allen voran in der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen kodifiziert sind, uneingeschränkt verpflichtet. Wir betrachten es daher als Teil unserer unternehmerischen Verantwortung, für Arbeitsbedingungen zu sorgen, die mit landesspezifischen Arbeitsgesetzen sowie international einschlägigen Arbeitsnormen konform sind. Dies umfasst ebenso ein Null-Toleranz-Gebot gegenüber ausbeuterischer und illegaler Kinder- oder Zwangsarbeit – sowohl in unserem eigenen Unternehmen als auch in unseren Lieferketten – wie das Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf.

Mit unserem konzernweit implementierten Verhaltenskodex fordern wir die Achtung von Menschen- und Arbeitsrechten von jedem/jeder einzelnen Mitarbeiter:in ein. → [Verhaltenskodex](#) Etwaige Risiken in Bezug auf Social Compliance werden durch das regelmäßige Risiko-Reporting innerhalb unserer unternehmensbereichs- und gesellschaftsübergreifend integrierten Compliance-Organisation erfasst. Im Fall von Verstößen erfolgen Aufklärung, Ahndung und Maßnahmenergreifung federführend durch den Chief Compliance Officer in enger Zusammenarbeit mit den lokal zuständigen Personalabteilungen und den Vorgesetzten. Hinweise oder anonyme Beschwerdefälle gehen zunächst über unser internes Hinweisgebersystem ein. → [Abschnitt „Corporate Governance und Compliance“](#)

Im Geschäftsjahr 2021 sind an unseren Standorten, wie bereits im Vorjahr, keine Ereignisse mit wesentlichen negativen Auswirkungen bekannt geworden, die unserem Ziel der Wahrung der Menschen- und Arbeitsrechte entgegenstehen.

Mitbestimmung und Vergütung

Die Einbeziehung der Arbeitnehmer:innen im Rahmen der Mitbestimmung ist bei Villeroy & Boch selbstverständlich und ist ein wertvolles Instrument zum Ausgleich der Interessen von Unternehmensleitung und Belegschaft sowie zur Wahrung des Betriebsfriedens. Daher achten wir das Recht der Beschäftigten, sich in Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaften auf betrieblicher bzw. überbetrieblicher Ebene zu organisieren. Hierzu gehören auch Tarifverhandlungen im Rahmen des jeweiligen nationalen Rechts. Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG ist entsprechend dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertreter:innen von Anteilseigner:innen und Arbeitnehmer:innen besetzt.

Faire Arbeitsbedingungen zeichnen sich außerdem durch eine gerechte und nachvollziehbare Vergütungspolitik aus. Die im Konzern geltenden Vergütungssysteme sehen eine leistungsgerechte und geschlechtsunabhängige Vergütung unserer Mitarbeiter:innen vor. In vielen Ländern, vor allem in Europa, ist die Höhe der Löhne und Gehälter für bestimmte Mitarbeitergruppen tarifvertraglich geregelt, sodass branchenrelevante Tarifverträge mit ihren tätigkeitsorientierten Gehaltsgruppen jeweils maßgeblich sind. Für außertariflich bezahlte Mitarbeiter:innen orientiert sich die Entgeltbemessung am sog. „Global Grading System“, das die einer Position organisationsintern beizulegende

Wertigkeit fair, transparent und geschlechtsneutral darstellt. Basis für dieses Grading ist die Stellenbeschreibung der jeweiligen Planstelle hinsichtlich organisatorischer Zuordnung, Aufgaben-, Verantwortungs- und Einflussbereich und Anforderungsprofil. Zur Unterstützung der Lebensstandard-Absicherung im Alter bieten wir unseren Mitarbeiter:innen verschiedene Möglichkeiten der betrieblichen und tariflichen Altersvorsorge an, deren Ausgestaltung von Land zu Land unterschiedlich ist.

Für unsere tariflich angestellten Mitarbeiter:innen in Deutschland gibt es seit Frühjahr 2021 im Rahmen des Demografiefonds die Krankenzusatzversicherung FEELfree. Diese Krankenzusatzversicherung übernimmt viele Gesundheitsvorsorge-Maßnahmen wie beispielsweise die Kosten für eine professionelle Zahnreinigung, Zusatzbeiträge zu Krankengymnastik und Heilpraktiken, u. v. m.

5.3 Gesundheits- und Arbeitsschutz

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen und ihre Sicherheit am Arbeitsplatz sind weitere elementare Bausteine der nachhaltigen Personalstrategie des Villeroy & Boch-Konzerns. Die jeweils maßgeblichen gesetzlichen Standards sind hierbei für uns jederzeit bindend, verkörpern für uns jedoch nur die Mindestanforderungen, da gemäß unserem Anspruch die eigenen unternehmensintern angewendeten Standards für den Gesundheits- und Arbeitsschutz grundsätzlich höher liegen sollen. Die in unserer Konzernzentrale eigenständig operierende Stabsstelle Health and Safety (H & S) sowie ein in Vollzeit angestellter Betriebsarzt tragen weitere wesentliche Impulse zum positiven Ausbau unserer konzernweiten Sicherheitskultur bei.

Unsere Sicherheitsstandards und -prozesse gehen vielerorts über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und werden kontinuierlich weiterentwickelt sowie durch interne Audits und gesetzlich vorgeschriebenen Begehungen überwacht. Trotz aller Widrigkeiten durch die Pandemie konnten im Berichtsjahr alle bisher ISO 45001 zertifizierten Standorte erfolgreich rezertifiziert werden. Zusätzlich wurden fünf weitere Standorte erstmalig zertifiziert. Dabei bildet unsere Qualitäts- und Arbeitsschutzpolitik die Grundlage, um eine Erstzertifizierung erfolgreich umzusetzen. Diese ist insbesondere durch den Leitgedanken der ständigen Verbesserung und des prozess- und mitarbeiterorientierten Einsatzes geprägt, sowie durch die Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter:innen einschließlich der Unterstützung seitens der Führungskräfte und Werksleiter.

Technische Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes in unseren Produktionsstandorten wurden mit langfristig angelegten Investitionen weiter vorangetrieben. Beispiele dafür sind die Implementierung zusätzlicher Hebehilfen in Ungarn und Rumänien, die Optimierung des Arbeitsklimas durch eine verbesserte Luftsteuerung in Thailand, neue Filteranlagen an der Glasierung in Frankreich und neue Staubfilteranlagen in Ungarn. Zudem wurden die Druckgusspressen im Zuge der fortlaufenden Optimierung im Werk Mettlach technisch und nach gesundheits- und arbeitsschutzrechtlichen Aspekten verbessert.

Ein hohes Maß an Sicherheitsbewusstsein und Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter:innen ist eine Grundvoraussetzung, um Unfallrisiken, mögliche Gesundheitsrisiken und Gefahrenpotenziale in unserer Arbeitsumwelt zu erkennen und auszuräumen. Daher schulen und qualifizieren wir unsere

Belegschaft vor Ort regelmäßig durch einschlägige Informationsveranstaltungen, Workshops und Weiterbildungen. Zudem erhalten auch die an unseren Standorten tätigen Dritten umfassende Sicherheitsunterweisungen, damit sie für entsprechende Risiken und Gefahren hinreichend sensibilisiert sind. Im Berichtszeitraum lag hierbei der Schwerpunkt weiterhin auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen durch die Definition und Umsetzung von Covid-19-Schutzmaßnahmen.

Ein übergreifendes Pandemie-Team, zusammengesetzt u. a. aus Vertreter:innen von H & S, Personalabteilung, Betriebsarzt, Betriebsrat, Presseabteilung und Gebäudemanagement, sorgte im Berichtsjahr durchgehend für die rechtzeitige Ausarbeitung, Kommunikation und Umsetzung notwendiger Maßnahmen. Mehrere Schutzmaßnahmen wurden implementiert, die entsprechend der Corona-Arbeitsschutzverordnung sowie den Arbeitsschutzregeln in Hygienekonzepte sowie Gefährdungsbeurteilungen zusammengefasst wurden. Diese beinhalteten u. a. Maskenpflicht, Einhaltung der AHA-Regeln, räumliche und zeitliche Trennung der Teams, mobiles Arbeiten sowie die Anschaffung und den Einsatz von Luftaustauschgeräten.

Im Jahr 2021 wurden konzernweit über 90.000 Tests durchgeführt, davon ca. 10.000 Tests durch den Betriebsmedizinischen Dienst der Villeroy & Boch AG, um die Mitarbeiter:innen, externe Dienstleister und Fremdfirmen zu schützen und Infektionsketten zu unterbrechen. Tägliche Testung in diesem Umfang wurden durch unseren eigenen Betriebsarzt, drei Rettungssanitäter:innen sowie Unterstützung fachlich qualifizierter Zeitkräfte und Mitarbeiter:innen ermöglicht. Über 41.300 hoch qualitative Selbsttests wurden unter Aufsicht durchgeführt bzw. an mehreren Standorten verteilt, um die invasive Testung zu reduzieren und eine schmerzlose Alternative für die Mitarbeiter:innen anzubieten. Die tägliche Selbstkontrolle wurde durch Einführung der Test@home-Option mittels Laintest unterstützt. Mitarbeiter:innen des Außendienstes, Shops sowie alle Werke in Deutschland und Europa wurden mit Schnelltests ausgestattet, um auch unterwegs bzw. lokal einen ausreichenden Sicherheitslevel gewährleisten zu können. Nach der Einführung der gesetzlichen 3G-Regelung für den Zutritt zu Betriebsinnenräumen im November 2021 wurde die Testung noch stärker eingesetzt. Zum einen, um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, zum anderen aber auch auf freiwilliger Basis, um die in Präsenz anwesenden Mitarbeiter:innen mittels der 2Gplus-Regel stärker zu schützen. Hier wurden weitere 34.000 Tests an unseren deutschen und internationalen Standorten eingesetzt.

Ab Juni 2021 startete an unseren Saarstandorten eine Impfkampagne, die trotz der öffentlichen Impfangebote auf sehr gute Resonanz bei der Belegschaft stieß. Dabei wurden über 1.370 Impfungen mit den Impfstoffen von Pfizer, Johnson & Johnson und Moderna verabreicht. In Vorbereitung auf die Impfkampagne wurden einige Mitarbeiter:innen zu Impfassistenten ausgebildet, um aktiv im firmeneigenen Impfzentrum zu unterstützen. Ferner wurden im rumänischen Werk innerbetrieblich über 290 Mitarbeiter vollständig mit den Impfstoffen von Pfizer oder Johnson & Johnson geimpft. Umfassende Schutzmaßnahmen wurden auch an unserem Werksstandort in Thailand umgesetzt. Dort hat das lokale H & S-Team seit Juli 2021 über 6.100 Schnelltests durchgeführt, ferner konnten über 710 Personen mit den Impfstoffen von Sinopharm sowie AstraZeneca vollständig geimpft werden.

Dank dieser Vielfalt an Schutzmaßnahmen gelingt es uns, einen effektiven Infektionsschutz unserer Mitarbeiter:innen sicherzustellen sowie auch die Betriebskontinuität an allen Standorten ungestört zu erhalten.

Um die Qualität und Wirksamkeit der Gesundheits- und Arbeitsschutzpraxis in unserer Organisation besser und transparenter beurteilen zu können, unterhalten wir im Bereich Arbeitssicherheit ein umfassendes und nunmehr weitgehend digitalisiertes Berichtswesen, in dem relevante Daten standortübergreifend für alle Mitarbeiter:innen in regelmäßigen Berichtszyklen erhoben werden.

Wie im vergangenen Jahr legen wir auch in diesem Jahr den Fokus beim Unfallaufkommen auf die Betrachtung der quantitativen Unfalldaten unserer personalintensiven Standorte, d. h. unserer Produktionswerke und unserer drei größten Logistikstandorte, ergänzt um die Unfalldaten der Konzernzentrale in Mettlach als größtem Verwaltungsstandort. Basis sind die im Geschäftsjahr 2019 im Villeroy & Boch-Konzern eingeführten Kennzahlen: der Unfallhäufigkeitsindex (TRI-Rate; bezogen auf 200.000 Stunden) sowie der Unfallschwereindex (Severity-Rate; bezogen auf 200.000 Stunden). Der Unfallhäufigkeitsindex gibt Auskunft über die Häufigkeit von Arbeitsunfällen bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden. Der Unfallschwereindex zeigt die Schwere der Unfälle, indem die unfallbedingten Ausfalltage ins Verhältnis zu den geleisteten Arbeitsstunden gesetzt werden. Die Erfassung und Betrachtung erfolgt für alle Unfälle ab dem ersten Ausfalltag. Der Unfallschwereindex zum 31. Dezember 2021 verringerte sich im Vorjahresvergleich von 40,9 deutlich auf 37,3, wobei sich der Unfallhäufigkeitsindex von 1,8 auf 2,3 erhöhte. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass wir mit den geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahr nahezu an allen Standorten im Bereich der Vollausslastung lagen. Ein positiver Effekt der im Jahr 2019 eingeleiteten und kontinuierlich weitergeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitskultur sowie des sicherheitsbewussten Verhaltens der Mitarbeiter:innen in den Standorten ist weiterhin ersichtlich.

Im Geschäftsjahr 2021 ereigneten sich im festgelegten Berichtsrahmen insgesamt 75 (Vorjahr: 58) meldepflichtige Arbeitsunfälle mit einer Arbeitsunfähigkeit der betroffenen Mitarbeiter:innen von mindestens einem Tag. Wir definieren Arbeitsunfälle als Unfälle im direkten Zusammenhang mit der unmittelbaren Tätigkeit und Bereichsunfälle als Unfälle auf dem Weg von bzw. zur Tätigkeit innerhalb des Werks bzw. der Arbeitsstätte. Daraus resultierten Ausfallzeiten in einer Gesamtdauer von 1.475 Ausfalltagen (Vorjahr: 1.551 Ausfalltage). Im gesamten Konzern hat es im Berichtszeitraum, wie auch in den Vorjahren, keinen Arbeits- oder Bereichsunfall mit Todesfolge gegeben.

Über den Arbeitsschutz hinausgehend wollen wir unseren Mitarbeiter:innen an allen Standorten eine ganzheitliche Gesundheitsvorsorge, -versorgung und -förderung bieten. Wir wollen dadurch nicht nur Arbeitgeber sein, sondern insbesondere gegenüber unserer Belegschaft in eine vertrauensvolle Gesundheitspartnerschaft eintreten, welche die Tradition unseres Unternehmens für seine soziale Verantwortung fortführt. Exemplarisch hierfür steht eine seit Jahren niedrige Krankheitsquote, die im Berichtszeitraum 2021 konzernweit 4,3 % (Vorjahr: 4,1 %) betrug. Im Berichtszeitraum standen in erster Linie die durch die Pandemie hervorgerufenen Auswirkungen auf die Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen im Fokus des Handelns. Telemedizinische Sprechstunden mit dem Betriebsarzt, gezielte gesundheitliche Aufklärungsmaßnahmen zu Covid-19 (z. B. in Form von Merkblättern sowie

E-Learning), intensive werksärztliche Beratung und Betreuung der durch das Robert Koch-Institut definierten Risikogruppen standen im Fokus. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr ein Projekt ‚Gesunde Psyche‘ implementiert, um den Folgen der Isolation aufgrund von Covid-19 sowie durch langanhaltendes, gesetzlich gefordertes mobiles Arbeiten entgegenzuwirken. Hier wurden und werden Unterstützungsprogramme für Mitarbeiter:innen angeboten, wie z. B. Stressbewältigungsseminare, Seminare über betriebliches Eingliederungsmanagement für Personalabteilung und H & S sowie eine Kooperation in Kurzdiagnostik mit einer psychosomatischen Klinik. Zusätzlich wurde für die Mitarbeiter:innen aller deutschen Standorte ein Zugang zu einer professionellen Psychologischen Hotline ermöglicht, die rund um die Uhr eine umfassende und anonyme Unterstützung in allen Lebenslagen anbietet. Die Kosten dieses Unterstützungsprogramms trägt Villeroy & Boch, um den Mitarbeitern schnell professionelle Hilfe zu ermöglichen sowie im Rahmen der Prävention den Aufbau der eigenen Widerstandskräfte zu erlernen bzw. zu verbessern. Auch die Digitalisierung des Arbeitsschutzes wurde vorangetrieben, beispielsweise dank dem Einsatz einer spezialisierten praxismedizinischen Software im Betriebsmedizinischen Dienst (Ergonomed). Die ersten Schritte zur Digitalisierung der Patientenakte wurden vorgenommen, die im Zusammenspiel mit der Software Ergonoflex insgesamt eine Verbesserung der Koordination der Vorsorgeuntersuchungen ermöglicht hat. In Rahmen der Modernisierung von apparativer Diagnostik wurden einige neue medizinische Geräte angeschafft, die dem Stand der Technik und Digitalisierung entsprechen und notwendig sind, um eine moderne und leistungsgerechte betriebsmedizinische Versorgung inklusive der notwendigen Untersuchungen und möglicher Notfalleinsätze dauerhaft zu gewährleisten.

5.4 Vielfalt und Chancengleichheit

Die Vielfalt unserer Mitarbeiter:innen mit ihren individuellen Eigenschaften und Perspektiven ist ausschlaggebend für die Stärke und Innovationskraft von Villeroy & Boch. Dazu gehören auch ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und Chancengleichheit für alle Mitarbeiter:innen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität.

Mit Mitarbeiter:innen aus insgesamt 78 Nationen ist kulturelle Vielfalt im Villeroy & Boch-Konzern gelebter Unternehmensalltag. Allein an unseren deutschen Standorten waren zum Berichtsstichtag 52 unterschiedliche Nationalitäten vertreten. Die Anzahl ausländischer Mitarbeiter:innen hat sich dort gegenüber dem Vorjahr von 345 auf 379 erhöht.

Ein strategisches Ziel ist die Förderung von Frauen, insbesondere in Führungspositionen. Konzernweit waren zum Berichtsstichtag 35,5 % unserer Belegschaft Frauen. In der Muttergesellschaft Villeroy & Boch AG lag der Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands bei 33,1 %. Unsere langfristige Zielgröße für die Villeroy & Boch AG beträgt unverändert 40 %.

Im Rahmen unseres Personalmanagements sehen wir den demografischen Wandel gleichermaßen als Herausforderung und Chance. Hinsichtlich der Altersvielfalt unserer Belegschaft gilt es, die Stärken unterschiedlicher Altersgruppen gezielt zu nutzen und uns im Rahmen der strategischen Nachfolgeplanung auf altersbedingte Austritte adäquat vorzubereiten. Im Konzern stellte die Altersgruppe der

30- bis 50-Jährigen mit einem Anteil von 48,1 % die größte Gruppe dar, gefolgt von den über 50-Jährigen mit 35,7 % und den unter 30-Jährigen mit 16,2 %.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, bieten wir an verschiedenen Standorten flexible Arbeitszeitmodelle an. Wir verfügen beispielsweise über gleitende Arbeitszeiten im Angestelltenbereich, flexible Schichtsysteme und offerieren unseren Mitarbeiter:innen Teilzeit- und Altersteilzeitmodelle. Zum 31. Dezember 2021 waren 15,3 % (Vorjahr: 14,7 %) unserer Konzernmitarbeiter:innen teilzeitbeschäftigt. Zu einer familienbewussten Personalpolitik gehört selbstverständlich auch, die in verschiedenen Ländern gesetzlich geregelten Ansprüche auf Elternzeit, Pflegezeit und Familienpflegezeit über betriebsspezifische Regelungen für unsere Mitarbeiter:innen leichter zugänglich zu machen.

Zudem nutzt Villeroy & Boch vermehrt virtuelles sowie mobiles Arbeiten, um Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten weltweit zusammenzubringen, um gemeinsam an unserem Ziel, aus ‚Häusern ein Zuhause‘ machen, zu arbeiten.

Infolge der Corona-Pandemie haben wir das mobile Arbeiten zwangsläufig sehr stark forciert und dabei gute Erfahrungen gemacht. Dabei zeigten sich viele Vorteile, von denen sowohl der/die Mitarbeiter:innen als auch das Unternehmen profitieren. Neben positiven Umwelteffekten kann mit dem mobilen Arbeiten ein Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet werden. Da wir das mobile Arbeiten auch nach der Pandemie fortsetzen möchten, wurde im Jahr 2021 die Gesamtbetriebsvereinbarung ‚Mobiles Arbeiten‘ abgeschlossen. Mit dieser Vereinbarung ermöglichen wir unserer Belegschaft bis zu zwei Tage mobiles Arbeiten pro Woche. Um Mitarbeiter:innen zu akquirieren, die wir sonst nicht erreichen würden, haben wir im August 2021 ein Co-Working-Space in der Kölner Innenstadt eröffnet. Dort arbeiten vor allem Mitarbeiter:innen der Bereiche Analytics, E-Commerce, Online-Marketing sowie Data Science zusammen.

Darüber hinaus wird in unseren Werken aktuell ein elektronisches Schichtplanungssystem getestet, das den Mitarbeiter:innen die Möglichkeit gibt, sich ihre Schichten selbst einzuteilen.

5.5 Personalentwicklung

Der Unternehmenserfolg von morgen geht mit einer ebenso vorausschauenden wie zielgerichteten Fachkräfte- und Nachwuchssicherung einher. In der Villeroy & Boch AG treten wir frühzeitig mit Angeboten wie Karriere- oder Bewerbungstagen, Praktika und der kooperativen Betreuung von Abschlussarbeiten aktiv an Schüler:innen und Student:innen heran. Zudem bieten wir in Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Ausbildungsstätten und Hochschulen ein breites Angebot an Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen an. In diesem Zusammenhang berücksichtigen wir auch am Arbeitsmarkt neue beziehungsweise sich verändernde Berufsprofile. Wir legen auch weiterhin einen Schwerpunkt auf Ausbildung und Weiterentwicklung der technischen Fachkräfte, um somit einem Fachkräftemangel speziell in diesem Sektor vorzubeugen. Hier nutzen wir vermehrt Social-Media-Kanäle zur Kandidatenansprache, aber auch zum Employer Branding. Neben den großen Ausbildungsstandorten in Mettlach und Merzig nutzen wir auch regionale

Konzernstandorte und Organisationseinheiten zur Entwicklung unserer Nachwuchskräfte. Zum 31. Dezember 2021 waren konzernweit 178 junge Menschen (Vorjahr: 161) in der Berufsausbildung oder im Rahmen eines dualen Studiums bei uns beschäftigt, davon 82 (Vorjahr: 62) an unseren internationalen Standorten.

Zugleich bietet die Villeroy & Boch AG ein 36-monatiges Juniorenprogramm an, um erfolgreiche Absolvent:innen kaufmännischer und technischer Studiengänge für einen Berufseinstieg bei Villeroy & Boch zu begeistern. Zum Berichtsstichtag waren 24 junge Talente bei uns beschäftigt, die in unterschiedlichen Fachbereichen auf die Übernahme von Fach- und Führungsfunktionen vorbereitet werden.

Bereits während des Juniorenprogramms können die Nachwuchskräfte durch Initiieren eigener strategischer Projekte zeigen, dass sie unsere kreativen Führungskräfte von morgen sind und die Zukunft des Unternehmens mitgestalten. Auch zum Thema Nachhaltigkeit läuft ein Juniorenprojekt, mit dem Ziel, mittels einer Stakeholder-Befragung und tiefergehenden Analysen zur Nachhaltigkeitsperformance der Villeroy & Boch AG detaillierte Informationen darüber zu sammeln, welche Nachhaltigkeitsthemen zukünftig für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Die Ergebnisse des Projektes sollen für die stetige Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsinitiativen herangezogen werden.

Um noch enger mit Hochschulen und Student:innen in Kontakt zu treten, unterstützen wir seit dem Jahr 2016 die Studentenorganisation Enactus als Gold-Sponsor. Dem internationalen Netzwerk gehören fast 72.000 Studierende in über 35 Ländern an, davon allein in Deutschland rund 1.700 Studierende an 35 Hochschulen, die sich angelehnt an die von den Vereinten Nationen gesetzten Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs - Sustainable Development Goals) für nachhaltige Projekte auf der ganzen Welt engagieren.

Fort- und Weiterbildung

Kontinuierliche Weiterentwicklung - sowohl individuell als auch im Team - ist eine elementare Voraussetzung, um die Herausforderungen eines von schnellen Veränderungen geprägten Unternehmensumfelds erfolgreich zu bewältigen und dauerhaft wettbewerbsfähig zu sein.

Zum einen erfolgt dies durch Lernen im Unternehmensalltag, in Projekten sowie durch abwechslungsreiche Tätigkeitsfelder mit der Möglichkeit, neue Aufgaben im In- und Ausland wahrzunehmen. Dabei fördern moderne digitale Kommunikationskanäle den internen Wissensaustausch. Zum anderen wollen wir die Kompetenzen aller Mitarbeiter:innen noch besser einsetzen und insbesondere Mitarbeiter:innen mit Qualifizierungsbedarf, Expert:innen in Schlüsselfunktionen, Potenzialträger:innen und Leistungsträger:innen systematisch und zielgerichtet fördern. Daher werden verschiedene interdisziplinäre oder fachspezifische Programme und Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung durch unseren zentralen Fachbereich Talent Management entwickelt und an verschiedenen Konzernstandorten angeboten. Als Medium nutzen wir dabei sowohl Präsenzveranstaltungen als auch digitale Lernformate (interaktive E-Learnings, Videos und Webinare) und setzen je nach Themenfeld ausgewählte Mitarbeiter:innen aus unseren eigenen Reihen oder externe Schulungsanbieter als

Trainer:innen ein. Digitale Transformation sowie moderne Arbeits- und Führungsmethoden bilden in der Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen weiterhin einen Schwerpunkt.

Im Berichtsjahr wurden die Führungskräfte trainings mit Schwerpunkt auf modernem Führen weiter ausgebaut und vorwiegend als Webinare und E-Learning bzw. Blended-Learning-Kurse im In- und Ausland angeboten.

Dies geht seit diesem Jahr Hand in Hand mit der Nutzung des 360° Leadership Assessment, um unsere Führungskräfte, in einem Umfeld von stetigem Wandel, weiter zu befähigen. Zudem wurden HR und Führungskräfte befähigt, regelmäßig mit einer klaren Methodik Talent Reviews mittels einer Performance und Potentialevaluierung durchzuführen, verbunden mit der strukturierten Nachfolgeplanung, die sich auf kritische Fach- und Führungskräftepositionen im In- und Ausland fokussiert.

Die Einführung des modernen Human-Capital-Management-Systems ermöglicht uns, Lerninhalte einfach an Führungskräfte und Mitarbeiter:innen zu kommunizieren. Zudem bietet es die Möglichkeit, jederzeit auf Lerninhalte zuzugreifen. Mitarbeiter:innen können selbst entscheiden, wann und wo sie sich weiterbilden. Darüber hinaus kann jede/r Mitarbeiter:in Lerninhalte selbst erstellen und Wissen teilen. Anmeldungen auf die angebotenen Seminare werden einfacher, das Angebot ist für jeden weltweit transparent. Neue Kooperationen mit digitalen Lernplattformen bieten darüber hinaus eine gute Erweiterung unseres internen Weiterbildungsangebots.

Im Geschäftsjahr 2021 haben an unseren deutschen Standorten insgesamt 897 Mitarbeiter:innen an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

Auch das Fuhrpark-Management wird bei Villeroy & Boch nachhaltig betrieben. Eine intensive Auswertung der Daten von im Rahmen eines Pilotprojektes angeschafften Dieselhybridfahrzeugen zeigt, dass der Kraftstoffverbrauch der Testfahrzeuge um rund 40 % gesenkt werden konnte. Aufgrund dessen gingen ebenfalls die CO₂-Emissionen durch den effizienten Einsatz stark zurück. Möglich macht dies unter anderem die Nutzung des von Villeroy & Boch selbst produzierten Stroms aus einem eigenen Blockheizkraftwerk (BHKW). Die nach sorgfältiger Analyse der Fahrprofile bewusst ausgewählten Pilotnutzer:innen laden die Fahrzeuge täglich während ihrer Büroarbeitszeit und können so den An- und Abfahrtsweg zur Arbeitsstelle größtenteils voll elektrisch zurücklegen und auf herkömmlichen Treibstoff verzichten. Aufgrund des positiven Ergebnisses dieser Pilotphase haben wir die Möglichkeit der Nutzung von Hybridfahrzeugen in unsere Dienstwagenrichtlinie übernommen. Der Anteil der Hybridfahrzeuge steigt somit innerhalb der Firmenwagenflotte kontinuierlich an. Als neues Pilotprojekt wurden auch erste vollelektrische Dienstfahrzeuge bestellt, die komplett ohne einen herkömmlichen Verbrennungsmotor auskommen und somit auch keinerlei CO₂-Emissionen produzieren. Durch ein durchdachtes Ladekonzept, bestehend aus Ladekarte für unterwegs, einer eigenen Wallbox am Wohnhaus sowie der Möglichkeit, das Fahrzeug an unseren Villeroy & Boch Schnellladesäulen zu laden, versprechen wir uns auch in diesem Bereich ein positives Testergebnis, sodass wir auch hier den Bestand kontinuierlich erweitern können. Des Weiteren halten wir vollelektrische Kleinwagen an unseren Saarstandorten vor, die allen Mitarbeiter:innen für kürzere Dienstreisen zur Verfügung stehen und unkompliziert über ein Buchungstool reserviert werden können.

Auch international gewinnt die Elektrifizierung der Flotte immer weiter an Bedeutung. Im Vereinigten Königreich sowie in Schweden sind ebenfalls Testprogramme für teilelektrisch oder vollelektrisch betriebene Fahrzeuge gestartet.

ANHANG**Nichtfinanzieller Bericht: Angegebene Kennzahlen und Leistungsindikatoren im Überblick**

Kennzahl	Villeroy & Boch-Konzern		Villeroy & Boch AG	
	2021	2020	2021	2020
Geschäftsmodell				
Umsatzerlöse	945,0 Mio. €	800,9 Mio. €	603,0 Mio. €	498,2 Mio. €
EBIT (operativ)	92,8 Mio. €	49,7 Mio. €	–	–
EBIT (IFRS)	90,5 Mio. €	40,7 Mio. €	–	–
Jahresüberschuss (HGB)	–	–	27,5 Mio. €	-28,1 Mio. €
Operative Nettovermögensrendite ⁽¹⁾	32,9 %	14,7 %	–	–
<i>(1) Die rollierende operative Nettovermögensrendite wird für Steuerzwecke nur auf Konzernebene ermittelt.</i>				
Anti-Korruption und Kartellrecht				
Abdeckungsquote Schulung Anti-Korruption	97 %	96 %	98 %	97 %
Abdeckungsquote Schulung Kartellrecht	96 %	94 %	97 %	95 %
Produktverantwortung				
Extern geprüfte Artikel im Unternehmensbereich Dining&Lifestyle	563	279	563	279
- Neuheiten	183	85	183	85
- Bestandssortiment	380	194	380	194
Verantwortung in der Lieferkette				
Einkaufsvolumen gesamt	636,1 Mio. €	490,1 Mio. €	270,1 Mio. €	206,2 Mio. €
Als wesentlich klassifizierte Lieferanten	2.760	2.481	1.032	900
- zugehöriges Einkaufsvolumen	531,9 Mio. €	406,6 Mio. €	248,1 Mio. €	189,8 Mio. €
- Abdeckung Einkaufsvolumen durch Code of Conduct	90 %	88 %	91 %	86 %
Energieeffizienz in der Produktion				
Erdgasverbrauch	450,3 GWh	413,2 GWh	156,6 GWh	127,9 GWh
Stromverbrauch	93,8 GWh	88,8 GWh	30,6 GWh	26,7 GWh
CO ₂ -Emissionen	120.122 t	103.953 t	39.582 t	32.693 t
CO ₂ -Emissionen Keramik (t) / Nettoproduktionsmenge (t)	1,7	1,7	2,3	2,1

Kennzahl	Villeroy & Boch-Konzern		Villeroy & Boch AG	
	2021	2020	2021	2020
Rohstoffeffizienz in der Produktion				
Eingesetzte Menge keramische Masse	101.880 t	91.710 t	27.047 t	21.803 t
Eingesetzte Menge Glasur	10.745 t	9.622 t	3.381 t	2.825 t
Mitarbeiter:innen/Personalentwicklung				
Mitarbeiter:innen	6.907	7.107	2.203	2.205
- davon Inland	2.565	2.577	2.201	2.202
Auszubildende und duale Studierende	178	161	89	92
Junior:innen / Trainees	24	34	24	33
Mitarbeiter:innen mit Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahme ⁽²⁾	–	–	868	1.165
<i>(2) Diese Angabe wird derzeit nur für die deutschen Standorte erhoben.</i>				
Gesundheits- und Arbeitsschutz				
Arbeitsunfälle	75	58	30	24
- Daraus resultierende Ausfalltage	1.330	1.304	405	295
Bereichsunfälle	14	12	4	8
- Daraus resultierende Ausfalltage	145	247	42	28
Krankheitsquote	4,3 %	4,1 %	6,3 %	5,8 %